

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

NUMMER 1 - 18. Jahrgang

BERLIN, 4. JANUAR 1966

0,40 MDN 7 INDEX: 31 7 62



Vor der Auslosung der Gruppen für das WM-Endrundenturnier in England
Große internationale fuwo-Umfrage ● Bulgariens Auswahl 16. Teilnehmer
Deutsche Nationalmannschaft startet am Donnerstag nach Mittelameri



[FCC Wiki]

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Diese Vorschläge liegen auf dem Tisch:

Beide deutsche Staaten verzichten auf Atomrüstung und Beteiligung an der Verfügungsgewalt über atomare Waffen in jeglicher Form:

beide deutsche Staaten anerkennen die bestehenden Grenzen in Europa; die Deutsche Demokratische Republik und die westdeutsche Bundesrepublik nehmen — im Interesse des europäischen Friedens und der europäischen Sicherheit — diplomatische Beziehungen zu allen Staaten der NATO bzw. zu allen Staaten des Warschauer Vertrages auf;

beide deutsche Staaten erklären ihre Bereitschaft zu Verhandlungen über die Abrüstung in Deutschland;

beide deutsche Staaten leisten feierlich Verzicht auf solche Maßnahmen, Gesetze und Anordnungen, die den Weg zur Überwindung der Spaltung und zur Wiedervereinigung blockieren, wie z. B. atomare Aufrüstung, Notstandsgesetzgebung usw.;

die Regierungen beider deutscher Staaten treten in Verhandlungen mit dem Ziel ein, die Beziehungen zwischen den deutschen Staaten und ihren Bürgern zu normalisieren.

Klare, deutliche Worte, in der Neujahrsbotschaft des Vorsitzenden des Staates, Walter Ulbricht, enthalten, Worte, die jeden angehen. Diese Vorschläge entsprechen dem Willen und Wollen jedes Menschen, der den Frieden liebt, der bereit ist, für die Erhaltung des Friedens seinen Beitrag zu leisten. Es sind dies Vorschläge, die auch den Sportlern aus dem Herzen sprechen, deren Verwirklichung garantiert, daß der Friede erhalten bleibt.

Genau das entspricht den Interessen der Sportler in beiden deutschen Staaten.

★

Dreizehn wieder dabei:

Das wichtigste Fußballereignis dieser Woche findet nicht auf dem grünen Rasen statt, sondern in einem Londoner Hotel: Die Auslosung der WM-Endrundengruppen! Ersparen wir uns, die wir ja gewissermaßen nur Zaungäste sind, Vermutungen über die Staffeleinteilung. (Siehe dazu auch Seite 16). Halten wir nur fest: Dreizehn Chile-Teilnehmer geben auch in England ihre Visitenkarten ab; lediglich die CSSR, Jugoslawien und Kolumbien fehlen aus dem 62er Feld. Dafür kamen die KVDR, Portugal (beide Länder zum ersten Male überhaupt!) und Frankreich hinzu. Der „Spezialist für Entscheidungsspiele“, Bulgarien, hat's ebenfalls wieder geschafft. Unser Glückwunsch gilt den tüchtigen Männern um Asparuchow, und schon jetzt können wir uns freuen, sie im März bei uns zu Gast zu haben.

An der weiteren Arbeit mit unserer Nationalmannschaft liegt es (und natürlich auch an einer besseren Auslosung!), ob wir die Rolle des Zaungastes für 1970 abgeben können oder nicht.

★

Seltene Einmütigkeit!

Zwischen Trainern und Journalisten gab es im letzten Jahr gewiß zahlreiche unterschiedliche Auffassungen. In einem aber sind sich beide einig, wie der letzten fuwo und der „Jungen Welt“ vom vergangenen Mittwoch zu entnehmen war. Nannten in der fuwo unsere Oberligatrainer die fünf besten Spieler auf jeder Position, so taten das in der Jugendzeitung Journalisten. In der ersten Vertretung gab es zwischen beiden auch nicht eine Abweichung!

Wobei junge Leute wie beispielsweise Carow über einen längeren Zeitraum hinweg das in sie gesetzte Vertrauen noch nachweisen müssen. — ks —

ZUM TITELBILD:

Sportjournalisten aus 21 Ländern wählten Portugals Nationalspieler Eusebio bei der traditionellen Umfrage von „France Football“ zum „Fußballer des Jahres 1965“. Vor zwei Jahren, als Eusebio zu den ersten Gratulanten zählte, die Masopust von Dukla Prag zu dieser Auszeichnung aufrichtige Glückwünsche aussprachen, ahnte der hervorragende Halbstürmer noch nichts von der ihm nun zuteil gewordenen Ehrung. Daß sie ihm völlig verdient zufällt, unterstreicht auch unsere internationale Umfrage auf den Mittelseiten.

Foto: Kilian



Die Herzen erobert

Ein zum Teil recht erfolgreiches Fußballjahr ist zu Ende gegangen. Unsere Nationalmannschaft hat sich durch ihre guten Spiele die Herzen der Fußballanhänger erobert. Sicher wird sie noch weitere schöne Erfolge erringen können. Grüßen Sie bitte ganz besonders Klaus Urbanczyk von mir. Ich drücke ihm die Daumen, daß er bald wieder in der ersten Mannschaft des SC Chemie Halle und hoffentlich auch in der Nationalmannschaft spielen kann.

Erika Rudolph, Ziegenrück (Thüringen)

Dank an DFV und Sportfreund Gromotka

Als Vorsitzender der Spielkommission des KFA Anklam wandte ich mich am 22. November vergangenen Jahres an den DFV mit der Bitte, eine Unklarheit zu beseitigen. Daß ich so schnell eine Antwort erhielt, hätte ich nicht gedacht. Bereits am 30. November teilte mir der DFV mit, daß das Schreiben zuständigkeitshalber an den Vorsitzenden des Spielausschusses, Sportfreund Gromotka, weitergeleitet wurde. Und schon am 3. Dezember erhielt ich von ihm eine ausführliche Antwort. Für diese schnelle Arbeitsweise möchte ich dem Sportfreund Gromotka auf diesem Wege recht herzlich danken. An diesem Arbeitsstil können sich viele Funktionäre in den Kreisen und Bezirken ein Beispiel nehmen. Auch Sportfreund Gromotka erfüllt seine verantwortungsvolle Aufgabe im Spielausschuß ehrenamtlich.

Siegfried Schreiber, Anklam

Brasilians Weltmeister-Aufgebote

Welche Spieler errangen 1958 in Schweden und 1962 in Chile den Weltmeistertitel für Brasilien?

Karl Naumann, Bitterfeld

Am ersten Titelgewinn 1958 waren Gilmar, Djalma Santos, de Sordi, Nilton Santos, Zito, Dino, Bellini, Orlando, Garrincha, Joel, Didi, Vava, Mazzola, Pele, Dida und Zagalo beteiligt. Vier Jahre später in Schweden wurden Gilmar, Djalma Santos, Nilton Santos, Zito, Mauro, Zozimo, Garrincha, Didi, Vava, Amarildo, Pele und Zagalo eingesetzt.

Seit wann englischer Fußball-Cup?

Man hört und liest immer soviel darüber, daß in England dem Pokal beinahe mehr Bedeutung beigegeben wird als der Landesmeisterschaft. Seit wann wird eigentlich schon um den Cup gespielt?

Karl Schumm, Erfurt

Der englische Fußball-Cup wird bereits seit 1872 ausgespielt. Was vielleicht noch interessant ist: Beim Endspiel 1923, das Bolton Wanderers gegen West Ham United 2:0 gewann, wurden exakt 126 047 Zuschauer gezählt.

Höchstens drei Monate Rückstand

In einer Mannschaftssitzung kam es zu einer längeren Diskussion über die Spielberechtigung in Punktspielen bei nicht ordnungsgemäßer Beitragszahlung. Ein Spieler hatte im Sportausweis Beitragsmarken bis einschließlich September geklebt. War er dann noch am 5. Dezember spielberechtigt?

P. Risse, Oschatz

Der Spieler war spielberechtigt. In der Wettspielordnung des Deutschen Fußball-Verbandes heißt es im § 1, Ziffer 6: „Eine erteilte Spielberechtigung setzt vorübergehend aus bei einem Beitragsrückstand von mehr als drei Monaten bis zur Erfüllung der Beitragspflicht.“ Demzufolge konnte der betreffende Aktive noch im Dezember eingesetzt werden. Um im Januar spielen zu können, muß er aber wenigstens den Beitrag für Oktober bezahlen. Dessenungeachtet sollte es jedoch für jedes Mitglied des Deutschen Fußball-Verbandes eine Ehrensache sein, mit dem Beitrag auf dem laufenden zu sein.

Unterschiedliche Zuschauerzahlen

Wie ist es nur möglich, daß man in den Zeitungen immer wieder die unterschiedlichen Zuschauerzahlen von ein und demselben Spiel liest? Nach dem Oberliga-Dynamo-Duell in Dresden standen im

Sportechno 30 000 Zuschauer, in der fuwo dagegen 25 000. Wie kommen diese unterschiedlichen Angaben zustande?

Dieter Nowotnick, Forst

Die verschiedenen Zuschauerzahlen resultieren daraus, daß es teilweise äußerst schwierig ist, exakte Angaben zu erhalten. So bleibt es meist dem Berichtserstatter überlassen, die Zahl zu schätzen. Dabei kann es dann immer Abweichungen geben, wobei eine Differenz von 5000 allerdings ziemlich kraß ist.

Spielertrainer in der Bezirksliga

Was ist mit Johannes Knott? Spielt er noch bei Vorwärts Cottbus, oder hat er seine aktive Laufbahn beendet?

Manfred Vogler, Ilmenau

Der 31jährige Armeesportler ist aus dem Ligakollektiv von Vorwärts Cottbus verabschiedet wor-

DAS Zitat

„Die Sportler Ostdeutschlands haben in den letzten Jahren oft genug bewiesen, wie gut sie sind. Ich bin sehr beeindruckt von der Art, wie sie an den Sport herangehen. Das Schergewicht liegt auf der Wissenschaftlichkeit und auf der Körperkultur im allgemeinen.“

Der dreifache Olympiasieger und Weltrekordler über 800 m und 880 Yards, Peter Snell (Australien), in einer ADN-Weltumfrage unter bekannten Sportlern, die nach den Olympischen Spielen 1964 in Tokio ihre aktive Laufbahn beendet haben.

den. Er ist jetzt in seiner Gemeinschaft Spielertrainer der Bezirksligamannschaft.

Sieben Begegnungen vor Tokio

Welche Spiele mußte die DDR vor dem eigentlichen Beginn der Olympischen Spiele 1964 in Tokio austragen?

Berthold Voß, Gielow

Die DDR-Fußballer bestritten insgesamt sieben Ausscheidungsspiele, ehe sie sich für die Olympischen Spiele 1964 qualifiziert hatten. Das waren die Begegnungen: DDR—Westdeutschland 3:0 (2:0) in Karl-Marx-Stadt, Westdeutschland—DDR 2:1 (0:1) in Hannover, Holland—DDR 0:1 (0:1) in Den Haag, DDR—Holland 3:1 (3:1) in Rostock, DDR—UdSSR 1:1 (1:0) in Leipzig, UdSSR—DDR 1:1 (1:0) in Moskau, DDR—UdSSR 4:1 (2:0) in Warschau.

Die bisherigen olympischen Endspiele

Wie lauteten die Endspiele bei den Olympischen Spielen seit 1900?

Peter Goldeck, Magdeburg

1900 (Paris): England—Frankreich 4:0, 1906 (Athen): Dänemark—Griechenland 9:0, 1908 (London): England—Dänemark 2:0, 1912 (Stockholm): England gegen Dänemark 4:2, 1920 (Antwerpen): Belgien gegen Tschechoslowakei 2:0 abgebrochen, 1924 (Paris): Uruguay—Schweiz 3:0, 1928 (Amsterdam): Uruguay—Argentinien 1:1 n. V. und 2:1, 1936 (Berlin): Italien—Österreich 2:1 n. V., 1948 (London): Schweden—Jugoslawien 3:1, 1952 (Helsinki): Ungarn gegen Jugoslawien 2:0, 1956 (Melbourne): UdSSR gegen Jugoslawien 1:0, 1960 (Rom): Jugoslawien gegen Dänemark 3:1, 1964 (Tokio): Ungarn—CSSR 2:1.



DDR-Fußballer erstmalig nach Mexiko

Klaus Schlegel: Erinnerungen an die Hitzeschlacht vom Maracana-Stadion, wo Vasco da Gama im Schlußspurt noch 3 : 2 gewann / Diesmal soll der Spieß umgedreht werden // Nationalelf reist am Donnerstag ab

Ein neues Jahr bringt neue Aufgaben! Genau das gilt auch für unsere Nationalmannschaft. Sicher, wir sind nicht bei der WM-Endrunde dabei. Es hat aber überhaupt keinen Zweck, dieser Tatsache nachzutruern. Es muß im Gegenteil alles getan werden, um für künftige Aufgaben noch besser als bisher gerüstet zu sein. Diese künftigen Aufgaben lassen sich schnell aufzählen: Da sind zunächst die Länderspiele dieses Jahres, da ist weiter die kommende Europameisterschaft, die erst unlängst von der UEFA beschlossen wurde, und da gilt es ferner, den Blick bereits nach Mexiko zu richten, zunächst auf das Olympia-Turnier und dann weiter auf die dort stattfindende Endrunde. Mag sein, daß es der eine oder andere für verfrüht hält, schon jetzt darüber zu sprechen. Die Erfahrung aber lehrt, daß nur der Aussicht auf Erfolg hat, der auf Sicht arbeitet. Und genau diesem Ziel dienen die beiden Reisen, die DDR-Fußballer im Januar nach Mexiko und Guatemala (Nationalmannschaft) und nach Syrien, in den Irak und in die VAR (Nachwuchsauswahl) führen werden.

Zwischen dem 10. Januar und dem 2. Februar findet in Mexiko-Stadt ein großes Turnier statt, an dem neben unserer Vertretung drei mexikanische Mannschaften, Sparta Prag und Vasco da Gama teilnehmen. Den brasilianischen Spitzenclub, von Zeze Moreira trainiert, kennen unsere Spieler ganz genau; die Begegnung im Januar des letzten Jahres im Kessel des Maracana-Stadions wird keiner, der sie erlebte, so schnell vergessen können. Wenn je ein Treffen die Be-

zeichnung Hitzeschlacht verdient, auf diese neunzig Minuten trifft sie zu. Mehr als 40 Grad wurden gemessen, und die 60 000 auf den Rängen dieses einmaligen Stadions taten alles, diese Hitze noch zu steigern, waren schier aus dem Häuschen, als die Schützlinge Moreiras in den Schlußminuten Ausgleich und Siegestreffer erzielten. Wie dieses Tor Celios gefeiert wurde, das war toll, das läßt sich einfach nicht beschreiben.

Zeze Moreira war nach diesem äußerst glücklichen Sieg seiner Mannschaft ehrlich genug, die erste Ursache des Erfolges zu nennen: „Die DDR-Vertretung hatte unter der Hitze zu leiden, mehr als wir. Es war zu sehen, daß ihre Kräfte unter der Sonnenglut in den letzten Minuten mehr und mehr schwanden. Daß wir durch zwei Treffer von Maranhao und von Celio noch zu einem 3 : 2 kamen, das hatte ich nicht mehr erwartet, das lag aber insbesondere daran, daß unsere Mannschaft das Klima besser vertragen. Rein fußballerisch gefiel mir die DDR-Elf großartig; sie hat Spieler in ihren Reihen, die unbedingt zur Weltklasse zu zählen sind.“

Dieses Lob des brasilianischen Erfolgstrainers hatte unsere Auswahl tatsächlich auch verdient. Wie sie Vasco da Gama weit über eine Stunde in Schach hielt, das forderte den Beifall der 60 000 Cariocas förmlich heraus. Die Celio, Loricio, Ita, Saul, Zezinho und wie die großartigen Fußballer von Vasco alle hießen, fanden damals lange Zeit nicht ihren gewohnten Rhythmus, kamen lediglich durch einen recht umstrittenen Strafstoß von Celio zum Ausgleich nach

Peter Duckes Führungstreffer, wobei Frenzel bald wieder unsere Mannschaft in Front schoß. Erst in den Schlußminuten (84. und 85.) gelang Vasco der glückliche Sieg.

Damals traten beide Vertretungen in folgender Besetzung an: Vasco: Ita; Massinha, Brito, Maranhao, Fontana; Barbosinha, Ramio; Saul, Celio, Loricio, Zezinho. DDR: Weigang; Fräßdorf, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Frenzel, Nöldner, P. Ducke, Erler, Vogel (R. Ducke).

Seitdem ist Vasco da Gama nicht schwächer geworden! Im Gegenteil. Zeze Moreira sagte uns vor einem Jahr: „Ich habe gute Spieler zusammen, Leute, aus denen noch viel zu machen ist. Wenn es mir gelingt, sie vor allem in taktischer Hinsicht besser auszubilden, dann kann uns in diesem Jahr der große Wurf gelingen!“

Moreiras Prophezeiung ist inzwischen in Erfüllung gegangen. In der Rio-Gruppe belegte Vasco da Gama Platz 1, und das trotz so starker Konkurrenten wie Botafogo, Flamengo, Fluminense, um nur einige zu nennen. Unsere Mannschaft tut also gut daran, dieser Vertretung bei dem kommenden Turnier in Mexiko besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Aber auch die drei mexikanischen Teams, die den Vorteil der heimischen Umgebung haben, und Sparta Prag, derzeit eine der stärksten CSSR-Mannschaften, in der der lange Kvasnak Regie führt, sind sehr zu beachten und echte Prüfsteine für unsere Jungen.

Wir jedenfalls wünschen unserer Delegation Hals- und Beinbruch, viel Erfolg und die Erfüllung ihrer Aufgaben!

Karoly Soos: Spielerkreis erweitern

„Es ist schon oft darüber gesprochen worden, daß wir unseren Spielerkreis erweitern müssen, um in der Lage zu sein, in der Nationalmannschaft irgendwelche Ausfälle verkraften zu können. Das zu erreichen, ist eines der Ziele der in dieser Woche beginnenden Mittelamerika-Reise unserer Nationalmannschaft. Wie dem Aufgebot zu entnehmen ist, haben wir diesmal einige von den Spielern berücksichtigt, die in den letzten Monaten in ihren Gemeinschaften durch gute Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben. Ich denke dabei an Carow, an Ziegler oder an Rock. Diese jungen Leute sollen während der kommenden Wochen in unserer Nationalmannschaft getestet werden, und ich bin davon überzeugt, daß sie diese Prüfung bestehen können.“

Es ist kein Geheimnis, daß wir auf einigen Positionen nicht in ausreichendem Maß besetzt sind, wozu vor allem die der Außenverteidiger und der Flügelstürmer zählen. Insbesondere hier müssen wir danach trachten, neue Leute heranzuführen, die in der Lage sind, sofort einspringen zu können, wenn sie gebraucht werden.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß man in anderen Ländern vieles tut, um die Entwicklung voranzutreiben. Die Reisen der UdSSR, die im Februar abermals nach Südamerika fährt, der Ungarn und der Bulgaren dienen einmal der unmittelbaren WM-Vorbereitung, aber auch dazu, die nächste Etappe der Arbeit einzuleiten. Hier Schritt zu halten, unsere einmal errungene Position nicht nur zu behaupten, sondern auszubauen, auch dazu dient unsere Reise.

So gesehen, sind reizvolle Aufgaben zu lösen, und ich glaube, daß die Gegnerschaft dazu angetan ist, das auch zu schaffen.“



22 Tore in vier Spielen

FC Carl Zeiss Jena bisher in Zypern und im Libanon ohne Gegentreffer

Außerst erfolgreich ist bisher eine Gastspielreise des FC Carl Zeiss Jena, wie die Mannschaft um die Gebrüder Ducke in Zukunft heißen wird, durch Zypern und den Libanon verlaufen. In seinen ersten vier Begegnungen blieb der Halbzeitmeister unserer Oberliga ungeschlagen, erzielte insgesamt 22 Tore ohne auch nur einen Gegentreffer hinnehmen zu müssen.

Den Auftakt bildete ein 3:0 gegen Zyperns Pokalsieger Omonia Nicosia. Auf ungewohnt hartem Sandboden erzielten Peter Ducke (2) und Roland Ducke die Treffer. Neben dem Nationalmannschaftsmittelstürmer taten sich noch Dieter Lange und Peter Rock besonders hervor.

Das knappste Resultat gelang gegen den Oberliga-Spitzenreiter des Gastgeberlandes, Anorthosis Famagusta, wobei berücksichtigt werden muß, daß die DDR-Elf hier nicht in stärkster Besetzung antrat. So gelang lediglich durch Dieter Lange das 1:0. In dieser Begegnung hinterließen Lange, Rock und Schlüter den stärksten Eindruck.

Für den Mittwoch vergangener Woche war ein Vergleich mit Zyperns Meister Hapoel Nicosia vorgesehen. Doch Zyperns Landesmeister kehrte nicht rechtzeitig von einer Syrien-Tournee zurück. Statt

dessen trat der FC Carl Zeiss Jena gegen die Elf von Olympiakos Nicosia an, die mühelos mit 7:0 bezwungen wurde.

Zu seinem bisher höchsten Erfolg kam der DDR-Oberliga-Spitzenreiter am Freitag bei seinem ersten Auftreten im Libanon. Vor 3000 Zuschauern in Beirut fertigte er den SC Safa sicher mit 11:0 (6:0) ab.

In zwei weiteren Spielen im Libanon treffen die Thüringer heute auf Nijma Beirut und am Donnerstag auf Racing Beirut.

Aber auch schon für die Zeit nach seiner Rückkehr (7. Januar) hat sich der FC Carl Zeiss Jena ein umfangreiches Vorbereitungsprogramm für die zweite Meisterschaftsserie zusammengestellt. Folgende Spiele wurden bereits abgeschlossen: zu Hause gegen Fortschritt Weißenfels (16. 1.), bei Aufbau Erfurt (19. 1.), zu Hause gegen Motor Steinach (22. 1.), bei Chemie Zeitz (23. 1.), zu Hause gegen Dynamo Eisleben (29. 1.) und beim SC Einheit Dresden (30. 1.).

Kartenbestellungen . . .

... für das Länderspiel gegen Schweden können bereits jetzt eingereicht werden

Am Mittwoch, dem 27. April 1966, findet in Leipzig das Fußball-Länderspiel

DDR-Schweden

statt. Anstoß: 17.00 Uhr.

Vorher findet das Juniorenländerspiel DDR-Schweden statt.

Die Eintrittspreise betragen:

MDN 10,10; 8,60; 7,10; 5,60; 4,10 und 3,60.

Bestellungen für Eintrittskarten nimmt der BFA Fußball Leipzig, 701 Leipzig, Sportforum, schriftlich entgegen. Bei den Bestellungen bitte nur Postkarten verwenden. Die Auslieferung der Eintrittskarten erfolgt ab 15. März 1966 per Nachnahme.

Erich Franke †



Plötzlich und unerwartet ist der ehemalige Oberligaschiedsrichter Erich Franke aus Jahnsdorf (Bezirk Karl-Marx-Stadt) im Alter von 58 Jahren verstorben. Er war über 35 Jahre lang als Schiedsrichter tätig, Mitbegründer der 1945 gebildeten SG Jahnsdorf und bis 1949 ihr Sektionsleiter sowie ab 1950 Vorsitzender der Schiedsrichterkommission des Kreises Stollberg und Mitglied des DTSB-Kreisvorstandes Stollberg. Für seine Verdienste wurde er mit den silbernen Ehrennadeln des DTSB und des DFV geehrt.

Deutscher Fußball-Verband
BFA Karl-Marx-Stadt



Am Ball bleiben! ABONNIEREN!

Hiermit bestelle ich ab sofort... Abonnement(s) der Zeitschrift fuwo zum monatlichen Bezugspreis von 1,70 MDN.

Name

Anschrift

Unterschrift

Abschnitt bitte an den Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, oder an das zuständige Postamt einsenden.

FC Hansa Fußballclub des Bezirkes

Harry Tisch, Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock: „Spieler sind zu noch besseren Leistungen verpflichtet!“

Nicht im Ostseestadion, nicht im Sportforum trafen sich Rostocker Fußballfreunde mit den Spielern der Oberliga-Mannschaft, am Mittwoch hieß der Treffpunkt für Hunderte: Kultursaal der Deutschen Post. Es war nicht schlechthin ein Ausspracheabend mit der Rostocker Bevölkerung, wie er in der Vergangenheit zur Tradition wurde, es war die Geburtsstunde des FC Hansa Rostock, die eine neue Etappe in der Entwicklung des Fußballsports auch im Küstenbezirk einleitete. Während Hermann Papat, der Vorsitzende des DTSB-Bezirksvorstandes, noch einmal den gemeinsamen Beschluß des Präsidiums des DTSB und des DFV zur Bildung der Fußballklubs erläuterte, dankte anschließend Günter Nennemann, amtierender Vorsitzender des SC Empor, allen Spielern und Funktionären der Sektion für die Pionierarbeit bei der Gründung des SC Empor Rostock vor elf Jahren.

Erinnern wir uns: Damals — es war ein Experiment, als die Oberligamannschaft von Empor Lauter das Erzgebirge mit dem Ostseestrand vertauschte, doch mit Hilfe der SED-Bezirksleitung, mit Unter-

stützung der SED-Stadtleitung und mit dem sportfreundigen Rostocker Publikum fanden Spieler wie Kurt Zapf, Rudi Schneider, Herbert Zwahr, Gerhard Schaller, um nur einige von ihnen zu nennen, in der Ostseemetropole eine neue Heimat. Aus diesem Experiment wuchs der SC Empor, der mit seinen Sportlerinnen und Sportlern nicht nur deutsche Meistertitel erkämpfte, sondern viele Medaillen bei olympischen Spielen eroberte.

„Wir sind uns der hohen Verantwortung und Verpflichtung bewußt“, betonte der Präsident der Direktion für Seeverkehr und Hafengewirtschaft, Heinz Neukirchen, der zum Vorsitzenden des FC Hansa Rostock berufen wurde, „und werden alles unternehmen, um die weitere Entwicklung gemeinsam mit den Spielern und der Bevölkerung zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Republik zu gewährleisten.“

Genosse Harry Tisch, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, sprach zum Abschluß der feierlichen Gründungsverammlung. Er unterstrich in sei-

nen Ausführungen die Entwicklung des SC Empor, dankte den Sportlern und ihren Funktionären, nannte als eine der wichtigsten Aufgaben für den FC Hansa die Entwicklung weiterer Kader für die Nationalmannschaft unserer Republik. Genosse Tisch appellierte in diesem Zusammenhang noch einmal an die Spieler, größere Leistungen zu vollbringen, und auch an die Zuschauer, ihre Mannschaft „nicht nur bei Siegen, sondern auch in schweren Stunden die Treue zu halten, damit neue Erfolge gelingen.“

Der soeben gegründete FC Hansa Rostock ist nicht nur der Fußballclub der Stadt Rostock, sondern des gesamten Ostseebzirks. Spieler wie Pankau, Seehaus und Schröber kommen aus Grevesmühlen, Spieler wie Minuth, Kleiminger, Sykora, Stein und Holtfreter wurden von der TSG Wismar delegiert, aus Greifswald kamen Hergesell und Habermann und aus Wolgast Gerhard Kostmann. „Das verpflichtet“, rief Genosse Harry Tisch, „und beweist, daß der FC Hansa Rostock der Fußballclub des gesamten Bezirks ist.“

ROLF RAUTENBERG

Stenogramme

● Der Spielausschuß des Deutschen Fußballverbandes dankt allen Sportfreunden, Clubs und Gemeinschaften für die zum Jahreswechsel übermittelten Grußadressen. Gleichzeitig ergehen auf diesem Wege an alle Fußball-Sektionen unserer Republik die besten Wünsche für das Jahr 1966 verbunden mit der Hoffnung auf eine weitere Leistungssteigerung zum Nutzen unseres Fußballs.

● Pokalverteidiger West Ham United London und der FC Magdeburg haben sich über die Termine der beiden Spiele im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger geeinigt. Die erste Begegnung findet am 2. März in London statt, das Rückspiel wird am 16. März ausgetragen.

● Aus den Bezirken wurden uns folgende Ergebnisse gemeldet: Erfurt (letztes Nachholspiel): Breitenbach—Dynamo Erfurt 1:0. Magdeburg: Motor Mitte Magdeburg gegen Aktivist Hötensleben 4:2, Aufbau Börde Magdeburg—Traktor Klötze 1:1. Rostock: Traktor Dorf Mecklenburg—TSG Wismar II 3:0.

● Die Gründungskonferenz des Berliner Fußball-Clubs, BFC Dynamo, findet am Sonnabend in der Dynamo-Sporthalle statt.



Endrundenturnier der WM komplett: Bulgarien 16. Teilnehmer

Am vergangenen Mittwoch fielen in Florenz die letzten Würfel in den WM-Qualifikationsspielen; Bulgarien gewann das notwendig gewordene Qualifikationstreffen mit Belgiens Nationalmannschaft und ist zum zweitenmal bei einer Endrunde der Weltmeisterschaft dabei



Reichlich eine Woche vor der Auslosung der WM-Endrundengruppen, über die in unserer nächsten Ausgabe eingehend berichtet wird, fielen die Würfel über den 16. Teilnehmer an diesem Turnier. Die Schützlinge von Trainer Rudolf Vytlačil, der die CSSR 1962 in Chile zur Vizeweltmeisterschaft führte und seit einiger Zeit als Trainer der bulgarischen Nationalmannschaft fungiert, siegten in Florenz über Belgien mit 2:1 Toren und machten damit das Feld der 16 Teilnehmer dieser Endrunde komplett. Das sind die 16 Mannschaften, die sich im Juli in England um den WM-Titel bewerben: Titelverteidiger Brasilien, Veranstalter England, Bulgarien, Westdeutschland, Frankreich, Portugal, Schweiz, Ungarn, UdSSR, Italien, Spanien, Uruguay, Chile, Argentinien, Mexiko und Koreanische Volksdemokratische Republik.



So erzielte Asparuchow das 1:0 gegen Belgien, der gegnerische Schlußmann Nicolay (rechts) steht im kurzen Eck und kann das Leder nicht mehr parieren. Heylens zieht beim Sprung nach dem Ball eindeutig den Kürzeren!
ZB-Funkbild



Eine nette Geste nach verbissenem Kampf: Dan Coe (Rumänien) und Eusebio tauschen ihre Jerseys aus. Foto: Neagu

Eusebio wurde „Fußballer des Jahres“

Die alljährlich von der bekannten Sportzeitschrift „France Football“ durchgeführte Umfrage nach dem besten Fußballer des abgelaufenen Jahres endete diesmal mit einem Erfolg des portugiesischen Nationalspielers Eusebio. An der Umfrage beteiligten sich Journalisten aus 21 europäischen Ländern, die im einzelnen folgende Entscheidungen trafen:

- | | |
|----------------------------------|-----------|
| 1. Eusebio (Portugal) | 67 Punkte |
| 2. Facchetti (Italien) | 59 Punkte |
| 3. Suarez (Spanien) | 45 Punkte |
| 4. Van Himst (Belgien) | 25 Punkte |
| 5. B. Charlton (England) | 19 Punkte |
| 6. Albert (Ungarn) | 14 Punkte |
| 7. Rivera (Italien) | 10 Punkte |
| 8. Woronin (UdSSR) | 9 Punkte |
| Asparuchow (Bulgarien) | 9 Punkte |
| Mazzola (Italien) | 9 Punkte |
| 11. Law (Schottland) | 8 Punkte |
| 12. Schnellinger (Westdeutschl.) | 6 Punkte |
| 13. Baxter (Schottland) | 5 Punkte |
| Puskas (Spanien) | 5 Punkte |
| 15. Jaschin (UdSSR) | 3 Punkte |
| Corso (Italien) | 3 Punkte |

Das Rezept ging auf: „Rote Teufel“ wurden überfahren



Trainer Rudolf Vytlačil

Wenige Stunden vor der Abreise nach Florenz hatte mir Trainer Vytlačil erklärt: „Wenn die Roten Teufel erst in Fahrt kommen, haben wir nur noch eine geringe Siegeschance. Wir müssen ihnen mit einer konzentrierten Leistung zuvorkommen und sie nach Möglichkeit mit einem Treffer in den ersten Minuten überraschen. Hoffentlich gelingt's! Man weiß, wie wichtig ein frühzeitiges Tor in einem so nervenaufreibenden Treffen ist und daß derjenige entscheidend davon profitieren kann, dem es gelingt.“

Innerhalb von 60 Sekunden entschied der überragende Asparuchow das Florenzer Entscheidungstreffen um die Flugkarten zur WM-Endrunde, die verdient Bulgarien zufielen.

Exklusiv für fuwo von Emil Andonow, Sofia
Entscheidungsspiel Bulgarien-Belgien 2:1 (2:0)

Trainer Vytlačils Hoffnungen in dieser Hinsicht sollten sich erfüllen: In der 20. Minute schnellte Asparuchow, der erst einige Tage vorher zum bulgarischen „Sportler des Jahres“ gewählt worden war, in eine halbhohe Eingabe und zirkelte den Ball mit dem Kopf ins Netz. Der Schrecken stand den belgischen Abwehrspielern noch im Gesicht geschrieben, als der Mittelstürmer zu einem Slalomlauf ansetzte, der es in sich hatte. Drei Mann rannten Asparuchow aussichtslos hinterher.

In dieser Phase war unser Spiel wirkungsvoller und vor allem torgefährlicher — eine Eigenschaft, die unser Sturm letztlich leider allzuoft vermissen ließ. Das Übergewicht hielt bis zur Pause an. Zweimal wurde das Leder von der Latte aufgehalten, fünf Scharfschüsse zwangen Belgiens Nummer 1 zu waghalsigen Rettungstagen.

Es war abzusehen, daß die Belgier nach Halbzeit alles nach vorn werfen und ihrem Namen Ehre machen würden. Ihre ungestüme Spielweise zwang unsere Mannschaft mehr und mehr in die Defensive. Die Glanzform von Naidenow sowie das hervorragende, fehlerfreie Können von Largow,

Wutzow und Gaganelow ließen den Belgiern aber kaum eine echte Chance zum Torschuß. Um so bedauerlicher war das Mißgeschick, das dem ausgezeichneten Schlußmann in der 76. Minute unterließ und das zum Anschlußtor führte. Einen hereinschwebenden Ball boxte Naidenow dem vor ihm postierten Gaganelow genau auf den Hacken — von dort sprang das Leder unhaltbar für den verdutzten Torhüter ins entlegene Eck. Brenzlüg wurde es nochmals, als Kolew wegen unfairen Spiels ausgeschlossen werden mußte und der Unparteiische insgesamt vier Minuten wegen Verzögerungen nachspielen ließ. In dieser Situation galt es kühlen Kopf zu bewahren — unsere Spieler taten das mit Meisterschaft und Cleverness.

Bulgarien: Naidenow; Schalamanow, Largow, Wutzow; Gaganelow, Abadschiew; Schetschew, Schekow, Asparuchow, Jakimow, Kolew.

Belgien: Nicolay; Heylens, Verbiest; Plaskie, Bare, Michels; Jurion, Thio, Stockmann, Van Himst, Puis.

Schiedsrichter: Sbardella (Italien); **Zuschauer:** 15 000 in Florenz; **Torfolge:** 1:0, 2:0 Asparuchow (20., 21.), 2:1 Gaganelow (76., Selbsttor).

Telegramme körbeweise empfangen!

Es läßt sich mit Worten nicht beschreiben, welche riesige Begeisterung am vergangenen Donnerstag bei der Ankunft unserer Nationalmannschaft in Sofia herrschte. Trainer Vytlačil und die erfolgreichen Spieler, denen 24 Stunden nach ihrem Sieg über Belgien der Titel „Verdienter Meister des Sports“ verliehen wurde, konnten sich nur mit Mühe dem Freudentaumel der Fans entziehen. Zur gleichen Zeit häuften sich in den Räumen unseres Sportverbandes die telegrafischen Glückwunschschriften aus allen Teilen des Landes. Körbeweise wurden die Telegramme zugestellt!

Unsere Mannschaft wird also zum zweiten Mal an einem Endrundenturnier der Weltmeisterschaft teilnehmen, und das hat berechtigterweise einen großen Jubel ausgelöst. Dabei sah es nach der 0:5-Niederlage in Brüssel gegen Belgien alles andere als verheißungsvoll aus. Trainer Vytlačil, dem man zu seiner umsichtigen Tätigkeit nur beglückwünschen kann, zog nach diesem Einbruch aber die Konsequenzen: Er nahm für das Treffen in Florenz neun neue Spieler in die Elf. Gleich nach der Ankunft erklärte er mir:

„Ich kann sagen, daß wir nach diesem Spiel mit voller Berechtigung an der WM teilnehmen. Vor allem im ersten Abschnitt zeigten meine Spieler, daß sie taktisch gereift sind und den entsprechenden Blick für die Situation besitzen. Belgiens Mannschaft wies ihre gute Klasse nach —, um so höher wiegt unser Erfolg.“

SPANIEN

Espanol Barcelona - Las Palmas	1:1	FC Corboda-FC Elche	1:0
Pontevedra-Málaga	3:0	Sabadell gegen Real Madrid	1:0
Real Saragossa-Atletico Madrid	1:0	FC Barcelona-Mallorca	2:0
Betis Sevilla-Atletico Bilbao	2:0	FC Sevilla-FC Valencia	1:0
Pontevedra (N)	15 22:9 22:8		
Atletico Madrid (P)	15 27:12 22:8		
FC Valencia	16 16:17 20:12		
Real Madrid (M)	16 23:20 20:12		
Atletico Bilbao	16 23:17 18:14		
FC Barcelona	16 25:18 18:14		
Real Saragossa	16 29:20 17:15		
FC Cordoba	16 17:14 15:17		
Espanol Barcelona	16 17:23 15:17		
FC Elche	15 16:21 14:16		
Málaga (N)	16 11:17 14:18		
FC Sevilla	16 14:17 13:19		
Betis Sevilla	16 20:35 12:20		
Las Palmas	15 13:21 11:19		
Mallorca (N)	16 22:37 11:21		
Sabadell (N)	16 15:22 10:22		

ENGLAND

Dienstag: Leeds United-Liverpool 0:1, Leicester City-Fulham 5:0, Burnley-Stoke City 4:1, Arsenal-Sheffield Wednesday 5:2, Chelsea-Northampton Town 1:0, Sheffield United-Tottenham Hotspur 1:3. Sonnabend: Aston Villa gegen Newcastle United 4:2, Blackburn Rovers-Burnley 0:2, Blackburn-Chelsea 1:2, Fulham gegen Arsenal 1:0, Leeds United gegen Sheffield Wednesday 3:0, Leicester City-Stoke City 1:0, Liverpool-Manchester United 2:1, Sheffield United-Northampton Town 2:2, Sunderland-West Bromwich Albion 1:5, Tottenham Hotspur-Everton 2:2, West Ham United-Nottingham Forest 0:3.

FC Liverpool (P)	24 51:21 36:12
FC Burnley	23 54:26 34:12
Manchester United (M)	22 45:31 28:16
Tottenham Hotspur	23 49:36 28:18
Leeds United	20 38:16 27:13
West Brom. Albion	22 51:35 26:18
Sheffield United	23 33:35 26:20
Leicester City	24 48:45 25:23

FC Chelsea London	21 32:28 24:18
Arsenal London	22 44:42 24:20
Stoke City	22 31:31 24:20
FC Everton	24 38:42 22:26
Aston Villa	22 39:38 21:23
Nottingham Forest	22 30:32 20:24
FC Sunderland	21 28:41 18:24
Sheffield Wednesday	22 26:40 18:26
West Ham United	23 31:50 18:28
FC Blackpool	22 33:39 17:27
Newcastle United (N)	22 25:40 15:29
Northampton T. (N)	23 26:52 15:31
Blackburn Rovers	23 40:47 14:32
FC Fulham	24 34:59 14:34

PORTUGAL

Sporting Braga-Victoria Setubal 3:2, Benfica Lissabon-Belenenses Lissabon 2:0, Leixoes Porto gegen Academica Coimbra 1:1, CUF Barreiro-FC Barreirense 1:0, FC Porto-FC Beira Mar 3:1, Sporting Lissabon-FC Varzim 4:0, CF Lusitano Evora-Victoria Guimaraes 1:1.

Sporting Lissabon	11 36:9 20:2
Victoria Guimaraes	11 24:12 17:5
Benfica Lissabon (M)	11 29:14 16:6
FC Porto	11 16:11 14:8
Academica Coimbra	11 25:21 11:11
FC Varzim	11 19:17 11:11
CUF Barreiro	11 13:20 11:11
Belenenses Lissabon	11 10:14 9:13
FC Barreirense	11 16:22 9:13
Sporting Braga	11 13:22 9:13
FC Beira Mar (N)	11 13:24 9:13
Victoria Setubal (P)	11 14:17 8:14
CF Lusitano Evora	11 11:27 6:16
Leixoes Porto	11 13:22 4:18

ITALIEN

AC Bologna-AC Brescia 2:1, CC Catania-Spal Ferrara 0:0, Juventus Turin-Inter Mailand 0:0, Lanerossi Vicenza-AC Turin 0:0, AC Mailand-Atalanta Bergamo 1:0, FC Neapel-US Cagliari 2:0, AS Rom-US Foggia 1:0, Sampdoria Genua-Lazio Rom 2:1, FC Varese gegen Fiorentina Florenz 1:1.

Inter Mailand (M)	15 27:10 22:8
AC Mailand	15 25:13 22:8
FC Neapel (N)	15 25:13 21:9
AC Bologna	15 27:20 19:11
Juventus Turin	15 15:10 18:12

AS Rom	15 13:11 18:12
AC Florenz Florenz	15 18:13 16:14
US Cagliari	15 17:11 15:15
Lanerossi Vicenza	15 19:20 15:15
Lazio Rom	15 15:17 15:15
Spal Ferrara (N)	15 19:20 14:16
AC Brescia (N)	15 17:17 13:17
AC Turin	15 12:16 13:17
Atalanta Bergamo	15 14:19 13:17
US Foggia	15 11:13 12:18
Sampdoria Genua	15 11:24 11:19
CC Catania	15 12:28 9:21
FC Varese	15 10:32 4:26

ARGENTINIEN

Abschlusstabelle

Boca Juniors	34 55:30 50:18
River Plate	34 55:24 49:19
Sarsfield	34 48:32 40:28
Ferro Oeste	34 41:33 37:31
Estudiantes	34 41:38 36:32
Platense (N)	34 37:30 35:33
Racing	34 39:35 35:33
San Lorenzo	34 41:35 34:34
Banfield	34 36:32 34:34
Old Boys	34 30:40 32:36
Rosario	34 30:41 32:36
Huracan	34 43:50 31:37
Independiente (M)	34 29:37 31:37
Atlanta	34 33:42 29:39
Lanus (N)	34 31:43 29:39
Arg. Juniors	34 41:51 28:40
Gimnasia	34 31:57 25:43
Chac. Juniors	34 33:55 24:44

Es steigt diesmal keine Mannschaft ab. Aufsteiger sind: Colon Santa Fe und Quilmes.

SCHOTTLAND

Clyde Glasgow-Celtic Glasgow 1:3, Dunfermline-Morton 2:1, Hamilton-Motherwell 1:4, Hibernian-Hearts 2:3, Glasgow Rangers gegen Partick Thistle 4:0, St. Mirren-FC Kilmarnock 4:7.

Glasgow Rangers	17 54:14 29:5
Celtic Glasgow (P)	15 54:15 27:3
Dunfermline	17 49:26 26:8
Dundee United	15 43:16 23:7
Hibernian Edinburgh	17 51:26 21:13
FC Kilmarnock (M)	17 42:31 20:14
Hearts of Midlothian	17 34:29 20:14
FC Dundee	15 34:26 19:11
SC Aberdeen	16 30:25 18:14
Clyde Glasgow	17 31:33 15:19
Falkirk	16 22:31 12:20
Motherwell	16 24:37 12:20

St. Johnstone	15 25:43 10:20
Greenock Morton	17 22:43 10:24
Stirling Albion (N)	16 20:45 9:23
St. Mirren	17 21:48 9:25
Partick Thistle	15 19:35 8:22
Hamilton Acad. (N)	15 13:65 2:28

● In einer Umfrage unter vierzehn europäischen Journalisten hat die Belgrader Zeitung „Sport“ folgende Europa-Elf 1965 ermittelt: Jaschin (UdSSR); Schnellinger (Westdeutschland), Germano (Portugal), Facchetti (Italien); Woronin (UdSSR), Baxter (Schottland); Metrewell (UdSSR), Suarez (Spanien), Eusebio (Portugal), Law (Schottland), Bobby Charlton (England). In einer Rangfolge der Nationalmannschaften liegt die UdSSR vor Italien, England, Ungarn und Portugal.

● Eine Einladung zu einem internationalen Turnier vom 23. bis 30. Januar in Rio de Janeiro hat die sowjetische Nationalmannschaft angenommen. Weitere Teilnehmer sind Flamengo und Fluminense Rio de Janeiro sowie die bulgarische Nationalmannschaft oder Independiente Buenos Aires.

● Bester UdSSR-Fußballer 1965 wurde in einer Umfrage der sowjetischen Fachzeitung „Futbol“ der Kapitän der Nationalmannschaft, Waleri Woronin (Torpedo Moskau).

● Die alljährliche Rangliste der besten sowjetischen Spieler auf allen Positionen hat für 1965 folgendes Aussehen: Jaschin (Dynamo Moskau), Ponomarjow, Schesternjow (beide ZSKA Moskau), Afonin (ASK Rostow), Danilow (Zenit Leningrad), Woronin (Torpedo Moskau), Sabo (Dynamo Kiew), Metrewell (Dynamo Tbilissi), Kopajew (ASK Rostow), Strelzow (Torpedo Moskau), Mes'chi (Dynamo Tbilissi).

● Eine Statue des brasilianischen Fußballstars Pele soll in einem Park der Stadt Santos aufgestellt werden.

● FIFA-Präsident Stanley Rous ist vom englischen Fußballverband als Kandidat für die nächste Amtszeit (1966-1972) nominiert worden. Der FIFA-Kongress findet vor der Weltmeisterschaft (8./9. Juli) in London statt.

Letzte Hoffnungen ruhen auf Servette Genf



SCHWEIZ: Zürich mit Kurs auf die Meisterschaft? / Ausländer liegen in der Torschützenliste vorn / Tordurchschnitt der letzten Runden lag bei 6,6 pro Spiel!

Für die fuwo berichtet Friggi, Basel

Der vergangene Herbst brachte allen - Akteuren, Fans und Verbandsstellen - nur Verdruss. Das liebe Wetter. Nur der auf der Alpensüdseite beheimatete FC Lugano brachte alle angesetzten Spiele zur Austragung, wohingegen die Nordseite teils in Schnee, teils in Regengüssen förmlich versank. Die Herbstmeisterschaft und der Halbzeit-Meister sind also nicht zu bezeichnen.

Führend in der Meisterschaft steht der FC Zürich nach wie vor in der Tabelle vorn, er weist aus: 13 Spiele, 11 Siege, 1 Remis, 1 Niederlage, 43:10 Tore und 23:3 Punkte. Zürich lag letzte Saison in bedrohlicher Abstiegsgefahr, eine bis jetzt ungeklärte Schwäche über die ganze Saison warf den Meister von 1962/63 zurück. Nun wollen es Trainer Maurers Schützlinge aber wieder wissen, und niemand wäre erstaunt, den FC Z wieder als Meister zu feiern anno 1966.

Aus der Stadt Calvins, Genf, stammt der Zweite: Servette. Eben gaben die Genfer im „Welschland-Derby“ mittels Foul-Strafstoß Meister Lausanne im Cup-Achtfinale (1:0) das Ende ihres Mitwirkens „bekannt“. Eine Seltenheit auf Schweizer Fußballplätzen, Schiedsrichter Gilbert Droz, ein unmißverständlich gestikulierender Pfeifenmann, rannte nach einer Reklamation des 40-fachen Internationalen Heinz Schneider von Lausanne wie von der Tarantel gestochen auf diesen zu und stieß

ihm, dem 1,93 m großen Abwehrfels der Eidgenossen, gewissermaßen regelwidrig den Bauch in den Leib. Die Folge, Schneider blinzelte in der Horizontalen zu den Wolken. Gewiß, nicht jeder ließe sich solches gefallen, und sowohl Spieler als auch Zuschauer waren sichtlich verblüfft. Jetzt mußte sich der Rempler entschuldigen und einen Verweis quittieren.

Servette, auch im Cup stets dabei, hegt ebenso Ambitionen auf die Meisterwürde wie Zürich, hat aber einen hartnäckigen Verfolger in Young Boys aus Bern. Interessant wie die „Zitronen“ aus der Bundeshauptstadt Trainer Sings beherzten Abgang rasch verdaut hatten. Zwar hat ihr heutiger Stil keineswegs den Rhythmus jener Tage, als sie viermal nacheinander Meister wurden (1956-1960), aber sie zeigen ein knorriges, und mit Herz vorgetragenes Fußballspiel etwa nach der Regel: Nicht nachlassen - gewinnt! Man traut Young Boys auch eine Überraschung zu. Überraschend liegt auf Platz 4 der FC Grenchen, ein unberechenbarer Verein aus der Uhrmacherzone, noch vor Lausanne, welches trotz Rappans Bemühungen nach wie vor als sehr sensibles Team gilt. Die Lausanner mit einer Elf aus lauter klingenden Namen und dem holländischen Mittelstürmer und internationalen Kerkhoffs sowie der kompletten Hintermannschaft der

Nationalelf, scheidet immer wieder an beherzten Gegnern. Lausanne spielt schön, gescheit und elegant, aber ...

Das Mittelfeld der Herbstabelle wird von Grasshoppers vor Basel, Biel, Lugano, Sion und La Chaux-de-Fonds angeführt. Keiner dieser Equipen hat im Streben nach der Meisterwürde eine Chance, zu wenig haben sie zu bieten. Interessant ist lediglich, daß Lugano, an neuer Stelle rangierend, es im internationalen Geschehen bisher am weitesten gebracht hat. Sion, als Cupsieger der letzten Saison auch in der DDR bestens bekannt, gelang es bisher, sich in der Meisterschaft zu halten, wohingegen Meister La Chaux-de-Fonds (1963/1964) tief gesunken ist und gerade im Wellental zu überwinden versucht. Das Schlußtrio bilden Young Fellows Zürich, Luzern und Uranie Genf, außer Luzern die Neulinge der obersten Spielklasse. Der Abstieg wird wohl unter diesen drei Equipen ausgemacht werden.

Der Versuch, die Zusammensetzung der Spielklassen in der Schweiz umzumodeln, stieß auf eine erste Hürde. Die Vertreter der 1. Liga, der drittobersten, lehnten es ab, die Reserven der obersten Klasse bei sich spielen zu lassen. Prämienspieler unter Amateuren tun nicht gut, ist das Argument. Der Ausgang des Seilziehens wird interessant - am grünen Tisch.

In der Torschützenliste, noch ist die erste Runde nicht voll ge-

spielt, wie eingangs erwähnt, führt der Holländer Theunissen bei Young Boys mit 16 Treffern vor Blätler (Grasshoppers) mit 14, Hosp und Kerkhoffs (beide Lausanne) mit je 11. Es dürften die ausländischen Profis, gestattet ist einer pro Club, Ende der Saison wieder die Ehre eines Torschützenkönigs unter sich ausmachen. Es sind dies: Theunissen, Kerkhoffs und Stürmer (FC Zürich).

Das höchste Resultat der laufenden Meisterschaft erzielte Young Boys im Dezember im Heimspiel gegen Young Fellows, die Züricher mußten 8:1 (4:0) deklassiert heimreisen. Theunissen erzielte vier Treffer! Überhaupt hatte es jene Spielrunde vom 12. Dezember in sich, es gab Tore wie selten. Resultate wie 2:2, 4:2, 3:3, 4:4 und das 8:1 ergeben einen Schnitt 6,6 pro Spiel, für die Zuschauer herrlich erfrischend, für Akteure und Trainer weniger erbaulich.

Gewissermaßen die „Ehre der Schweiz“ vertritt jetzt noch Servette. Im Messerstädtecup trifft es im Achtelfinale auf München 1860. Das heißt, Servette wird ausschneiden, denn gegen den derzeitigen Spitzenreiter der Bundesliga wächst noch kein Alpenkraut. Man debattiert denn auch in Genf nur über die Höhe der Niederlage, die zu erwarten ist. Seit Sions Besuch in Magdeburg ist man vorsichtiger geworden in Prognosen ...

Europas Fußball-Wettbewerbe

Aus einem Artikel des UEFA-Generalsekretärs Hans Bangerter, veröffentlicht im UEFA-Bulletin Nr. 33

Entwicklung

Die Bewegung auf dem Gebiete der internationalen Wettbewerbe in Europa seit der Einführung des modernen, organisierten Fußballs vor rund 100 Jahren hat im letzten Jahrzehnt, vor allem was die Clubwettbewerbe anbelangt, eine stürmische Entwicklung mitgemacht. Diese Entwicklung bezieht sich nicht nur auf die Zahl der im Rahmen dieser Wettbewerbe durchgeführten Spiele und der dadurch in die Stadien pilgernden Zuschauer. Wir sind fast über Nacht ins Zeitalter der internationalen Wettbewerbe eingetreten.

Bis nach dem zweiten Weltkrieg gab es unseres Wissens auf unserem Kontinent nur einen regelmäßig durchgeführten Wettbewerb für Clubmannschaften, nämlich den im Jahre 1927 eingeführten Mitropa-Cup, an dem jedoch nur Mannschaften aus vier bis sechs zentral-europäischen Ländern teilnehmen konnten. Die Zahl der ausgetragenen Wettbewerbsspiele war daher zu jener Zeit sehr klein.

Nach 1945, als es auch den Sportlern — inbegriffen die Fußballer — ermöglicht wurde, den internationalen Spielverkehr wieder aufzunehmen, wuchsen nun Wettbewerbe fast wie Pilze aus dem Boden. So wurden nacheinander eingeführt:

1949 Latin Cup; 1955 Pokal der Europäischen Meistervereine; 1955 Internationaler Messestädte-Pokal; 1960 Pokal der Europäischen Pokalsieger; 1960 Balkan-Cup; 1961 Internationaler Cup (ehemalige Sommer-Meisterschaft).

Dazu kamen ferner in den Jahren 1959 und 1960 die vom damaligen Internationalen Verbindungs-Komitee der Fußball-Ligen eingeführten

Wettbewerbe während der Sommerpause:

Französisch-Italienischer Freundschaftspokal; Italienisch-Schweizerischer Alpenpokal; Französisch-Englisch-Schottischer Freundschaftspokal, wovon der eine oder andere nur noch auf dem Papier besteht.

Eingreifen der UEFA

Als die Entwicklung dieser Wettbewerbe inflationistische Tendenzen anzunehmen drohte, und man von neuen und von der Erweiterung bestehender Wettbewerbe sprach, hat sich die UEFA erstmals

im Frühjahr 1961 ernsthaft mit dieser wichtigen Frage befaßt, um vorerst eine gewisse Koordinierung zu erreichen und hernach, nach Inkrafttreten der einschlägigen statistischen Bestimmungen, ab 1962 als Kontroll- und Aufsichtsbehörde für sämtliche Clubwettbewerbe in Europa zu amtieren.

Gemäß den erstellten Richtlinien wurde u. a. bei der Bewilligung von Wettbewerben das Hauptaugenmerk darauf gelegt, daß die führenden Clubs (Landesmeister, Pokalsieger) nicht an mehr als einem Ganzjahreswettbewerb teilnehmen können. Trotz dieser

„Sicherheits“-Maßnahme ergeben sich — vor allem in Zeitabschnitten, wo die Nationalmannschaften vermehrte Spielverpflichtungen zu erfüllen haben (Weltmeisterschaft und Europameisterschaft) oder gegen Ende Saison, wenn die nationalen Pokalwettbewerbe in ihre Endphase treten und zudem sehr oft Meisterschaftsspiele nachzutragen sind — gelegentlich groteske Situationen, von denen sich der Ueingeweihte kaum eine Vorstellung machen kann.

Pro und Kontra

Wenn auch in unserer Zeit, in der in einer Anzahl Länder die Popularität unseres Sport bedroht scheint, vorwiegend die internationalen Wettbewerbsspiele sehr oft die Zuschauer in Massen anziehen, so darf doch nicht übersehen werden, daß diese Anziehungskraft der erwähnten „Wettkämpfe“ für die nationalen Wettbewerbe eine nicht zu unterschätzende Gefahr in sich birgt: die nationale Meisterschaft, das tägliche Brot, darf nicht durch zu viele internationale Schlagerspiele abgewertet werden. Tatsache ist, daß die Spiele gewisser Clubwettbewerbe, namentlich diejenigen zwischen führenden Teams, bereits in den meisten Ländern den gewöhnlichen Länderspielen, die eine der Haupteinnahmequellen der Landesverbände darstellen, den Rang abgelaufen haben.

Die von gewissen Kreisen befürwortete und geforderte Europameisterschaft für Clubteams, die an die Stelle einiger bestehender Pokalwettbewerbe treten soll, stößt daher aus verständlichen Gründen auf entschiedenen Widerstand der Landesverbände und der UEFA-Exekutive.

Über die wichtigsten Cupwettbewerbe

Die folgenden Zahlen für die Spielzeiten 1961/62, 1962/63, 1963/64 und 1964/65 vermitteln ein Bild von der Anziehungskraft der bekanntesten europäischen Klubwettbewerbe:

Pokal der Europäischen Meistervereine	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Anzahl der Spiele	56	59	61	63
Anzahl Zuschauer	1 963 629	1 781 983	1 772 272	2 211 103
Durchschnitt je Spiel	31 600	30 203	28 234	35 094
Pokal der Europäischen Pokalsieger				
Anzahl der Spiele	44	48	62	61
Anzahl Zuschauer	610 212	1 085 203	1 240 531	1 014 325
Durchschnitt je Spiel	13 868	22 608	20 009	16 628
Internationaler Messestädte-Pokal				
Anzahl der Spiele	55	67	65	102
Anzahl Zuschauer	1 145 300	1 020 300	965 000	1 515 800
Durchschnitt je Spiel	20 824	15 224	14 846	14 853
Mitropa-Cup				
Anzahl der Spiele	54	14	14	4
Anzahl Zuschauer	505 020	147 516	179 831	16 000
Durchschnitt je Spiel	9 167	10 537	12 846	4 000
Internationaler Cup				
Anzahl der Spiele	110	144	132	96
Anzahl Zuschauer	466 500	675 000	693 922	351 670
Durchschnitt je Spiel	4 241	4 687	5 257	3 663

Die offiziellen UEFA-Wettbewerbe für Auswahlmannschaften

Name des Wettbewerbs	Dauer	Eingeführt	Durchführung	Teilnehmer	Spielsystem	Erfolgreichste Mannschaften	Bemerkungen
Britische Meisterschaft	1 Jahr	1883	alljährlich	England Schottland Wales Nordirland	Meisterschaftssystem. Jede Mannschaft trägt ein Spiel gegen jede andere Mannschaft aus	England und Schottland	Es ist der erste internationale Wettbewerb. Er wird seit 1883/84 alljährlich durchgeführt (Ausnahme: Während der beiden Weltkriege)
Skandinavische Meisterschaft	4 Jahre	1924	alle 4 Jahre	Dänemark Finnland Norwegen Schweden	wie oben	Schweden	24 Spiele werden im Rahmen jedes Wettbewerbs ausgetragen
Internationales Juniorenturnier	10 Tage	1948	alljährlich	Europäische Juniorenteams (bis 18 Jahre)	Kombiniertes Meisterschafts- und Pokalsystem.	England (3) Ungarn (2) Österreich (2) Spanien (2)	Das Turnier wurde erstmals durch die Football-Association von England eingeführt und später von der FIFA (1949) und der UEFA (1957) übernommen
Europa-Pokal der Nationen, ab 1966 Europa-meisterschaft	2 Jahre	1958	alle 4 Jahre	Mitgliedsverbände der UEFA	Ab 1966 kombiniertes Meisterschafts- (Ausscheidungs- und Cup-)system (Endrunde), wobei die Spiele der Ausscheidungs- runde einschließlich des Viertelfinals als Hin- und Rückspiele ausgetragen werden		Der Wettbewerb trägt den Untertitel „Henri-Delaunay-Pokal“ als Erinnerung an seinen Promoter. Der Wettbewerb findet während der zwei auf die Weltmeisterschafts-Endrunde folgenden Spielzeiten statt. 17 Länder haben am ersten und 29 Länder am zweiten Wettbewerb teilgenommen. Die erste Auflage der Europa-Meisterschaft wird 1966 beginnen
Mittelmeer-Spiele	2 Wochen	1951	im Prinzip alle vier Jahre	Uferländer des Mittelmeers	Turnier. Das Spielesystem hängt von der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften ab	1951: Griechenland 1955: Ägypten 1959: Italien 1963: Italien	Die Teilnehmer müssen Amateure sein. Die ersten Spiele fanden 1951 in Alexandria statt, die zweiten 1955 in Barcelona, die dritten 1959 in Beirut und die vierten 1963 in Neapel
Amateur-Wettbewerb der UEFA	2 Jahre	1965	alle vier Jahre	Mitgliedsverbände, deren oberste Spielklasse aus Berufs- oder Nichtamateurspielern besteht	Kombiniertes Meisterschafts- (Ausscheidungs- und Cup-)system (Endrunde)		Die Spieler müssen Amateure sein. Die Spiele der ersten Auflage werden 1966 beginnen



Er macht nie viel Aufhebens von sich. Und gäbe es einen Preis für Bescheidenheit, er hätte ihn verdient. Es liegt ihm nicht, im Mittelpunkt zu stehen, aber seine Leistungen rücken ihn immer wieder mitten hinein. Was er beginnt, vollendet er ganz. Halbheiten sind ihm fremd, denn was er tut, tut er mit Fleiß und Liebe. Und seine Liebe gehört dem Fußball. Unter den Großen unseres Fußballs ist er einer der Würdigsten und Populärsten: der Fußballer des Jahres 1953, der blonde Manfred Kaiser. Fast zwanzig Jahre ist sein Name eng mit der Geschichte unseres Fußballs verbunden. Und wenn sich der Fußballsport unserer Republik aus der Mittelmäßigkeit heraus hob und heute höchste Wertschätzung in der Welt genießt, so hat „Manni“ Kaiser unbestritten Anteil daran. Sein langer Fußballweg war alles andere als eben. Er ist ihn gegangen, wie es sein Charakter vorschrieb, beharrlich und zielstrebig, unauffällig, wie es seine Art war, bescheiden zur Seite zu treten. Und wenn es auch stiller geworden ist um den blonden Manni, vergessen ist er nicht. Der Name Manfred Kaiser wird immer genannt werden, wenn von König Fußball die Rede ist. Und darum geht es in dieser fuwo-Serie.



MANFRED KAISER UND KÖNIG FUSSBALL

Es konnte losgehen. Und es ging los. Offiziell im ersten Spiel am 6. Januar 1946 gegen Dreußig, wenn unsere Mannschaft auch noch keinen richtigen Namen besaß. Wir waren eben Zeit, und die Fußballspiele fanden lediglich im Kreismaßstab statt. Aber sie fanden statt. Das war allein wichtig. Gegen Dreußig jedenfalls gingen wir ein. 2:4 verloren wir. Aber ich habe noch heute das Gefühl, die aus Dreußig waren uns weniger spielerisch überlegen, als vielmehr konditionell im Vorteil. Sie waren wohl ganz einfach besser ernährt als wir, was ja wahrlich kein Kunststück war.

Der Mittelstürmer schoß die Tore

So eine Niederlage wurmte damals nicht weniger als heute. Die Scharte mußte ausgewetzt werden. Wir trainierten sogar. Und keiner sollte glauben, wir hätten es damals bei dem Übermaß an täglichen Sorgen mit weniger Hingabe getan. Wir hatten schon einige harte Nehmer in der Truppe, die vor Ehrgeiz weniger schlafen konnten als vor Hunger. Unser Torwart Dreyer zum Beispiel, oder Stephan Rydz, der Bruder unseres heutigen DFV-Vizepräsidenten Franz Rydz, Helmut Jacob, heute Trainer in Berlin, oder der jetzige Trainer in Neubrandenburg, Werner Klose. Da gab es kein Sichdrücken.

Am 3. März schließlich schlug unsere Stunde. Wir traten gegen Luckenau an. Und ich spielte Mittelstürmer. „Renne, als wenn es um Brot oder Kohlen geht“, hatten sie mir eingeschärft. Mehr an taktischen Verhaltensregeln waren seinerzeit nicht unbedingt notwendig für einen jungen Spieler, der sich bewähren wollte. Ich hätte auch gar nicht anders gekonnt. Die langen Sachen von Helmut Jacob und die steilen Pässe Werner Kloses in den Rücken der Verteidiger mußte ich ganz einfach erlaufen.

Wir hatten zu tun, doch wir gewannen, 2:1 hieß es am Ende. Für meine beide Tore bekam ich ein paar derbe Schläge auf die Schulter und als zusätzliches Lob die Bemerkung Helmut Jacobs: „Der „Manni“ ist zu gebrauchen, der beklagt sich nicht einmal über völlig verkorkte Rennfahrervorlagen.“

Der Seitensprung

Im Vergleich mit den späteren, weitaus erfolgreicherem Fußballjahren, mögen sich die Erfolge der Anfangszeit bescheiden ausnehmen. Für uns aber waren sie immer wieder Ansporn, den wir notwendig brauchten. Um so unangenehmer sind mir heute die Gedanken daran, daß ich meine Truppe 1947 im Stich ließ. Ich wollte, ich könnte diese Zeit stillschweigend übergehen. Aber das wäre unfair. In diesem Jahr tat ich etwas, was mir normalerweise nie in den Sinn gekommen wäre. Irgendwer hatte mir den Floh ins Ohr gesetzt, ich würde mich als Leichtathlet gut machen. War es jugendliche Unausgeglichenheit, Eitelkeit, in einem Einzelwettbewerb Erfolg zu haben? Oder war es mehr die Überlegung, daß ein Sprintwettbewerb eben nur ein paar Sekunden dauert, also bei der Ernährungsgrundlage besser zu überstehen sei, als anderthalb Stunden eines Fußballspiels? Ich kann das heute nicht mehr sagen, sagen muß ich allerdings, daß ich abtrünnig wurde und zur Leichtathletik wechselte. Doch alle Schnelligkeit als Sprinter — ich brachte es auf 11,4 Sekunden für 100 Meter und schaffte auch 6,40 m im Weitsprung — nutzte nichts.

Vor meiner Sehnsucht zum Fußball konnte ich nicht davonlaufen. Bei allen Wettkämpfen in Halle, Weidenfels oder auch vor den Augen meiner Fußballfreunde in Zeitz schleppte ich meine Liebe

Der Weg eines großen Fußballers – aufgezeichnet von Willi Conrad

2. Fortsetzung

Das mit dem Turnen hielt sich logischerweise nicht sehr lange. Der Fußball zog und fand keinen rechten Widerstand. Und als er mich aus der Turnhalle draußen hatte, änderte sich zweierlei. Die engen Gassen taugten nicht mehr als Schlachtfeld. Wir siedelten um auf den Schützenplatz, der mit seiner Schlackenfläche man gerade

Fußballer. Es war 1939, und auch im Sport der Kleinsten hatten die Nazis ihre Finger drin. Es machte keinen rechten Spaß mehr. Wenn ich die Bevormundungen durch die Machthaber auch nicht bewußt empfand, das Drum und Dran war wirklich nicht dazu angetan, mit echter Freude Fußball zu spielen. Und die Sorgen wurden immer größer und überschatteten alles.

Der Krieg nahm schließlich auch mir die wohl bedeutungsvollste Zeitspanne für einen jungen Fußballer. Die Jahre, die ein jugendlicher nutzen sollte, um unter fürsorglicher Anleitung sein Talent zu entwickeln, wurden vom schrecklichen Krieg geschluckt. Anstatt auf dem Spielfeld mit Gleichaltrigen die Kräfte zu messen, bekam ich einen Vorgesmack vom zweifelhaften Ruhm auf dem „Felde der Ehre“. Kurz vor Kriegsende wurde ich mit meinen Freunden zusammengesammelt, um bei Elsterwerda Schützengräben und Panzerhindernisse zu bauen, als wären diese verzweifelten Versuche ein Mittel gewesen, eine Armee aufzuhalten, die bis dahin ganz andere Hindernisse überwunden hatte.

Wir kamen noch einmal gnädig davon. Als wir uns restlos durcheinandergewirbelt wiederfanden, waren wir in Leipzig, und bis nach Hause war es weit. Wie weit, das merkte ich erst, als ich mich mit einigen Freunden auf den Weg machte. Bis Altenburg ging es noch halbwegs, aber von da an waren die Beine das zuverlässigste Beförderungsmittel. Bis Zeitz waren es etwa 30 Kilometer. Wir brauchten Tage. Als ich endlich zu Hause war, suchte ich in der Vater-Jahn-Straße unser Haus vergeblich. Die Bomben hatten auch in Zeitz sinnlos Ziele gefunden. Die Wohnung meiner Eltern gehörte dazu. Wir waren ausgebombt, doch zum Glück hatten die Bomben meine Eltern verschont.

Neuer Beginn in neuer Zeit

Mit knapp 16 Jahren wurde ich in eine neue Zeit gestellt, in eine Zeit, mit der manche der Älteren nur schwer fertig wurden. Und wir als Halbwüchsige mußten sie verstehen. Zum Glück regte sich bald wieder der Sport, wenn auch unter unsäglichen Geburtswehen. Doch gerade im Sport gab es auch in Zeitz tatkräftige Männer, die wohl begriffen hatten, daß sich auf der Grundlage der alten, glücklich überlebten nichts auf-

bauen ließ. Den Genossen, die damals die Geschicke des Sports in die Hände nahmen, verdanke ich ein gut Teil Einsicht und Verständnis.

Wer will annehmen, daß die Fußballzeit in diesen schweren Tagen ein ungetrübtes Vergnügen war? Sie war alles andere als das, aber gerade deshalb möchte ich sie nicht missen. Wenn es in den Monaten an Liebe zum Fußball mangelte, resignierte und gab auf. Die, die durchhielten, besaßen schon eine gehörige Portion Mut und Zuversicht. Woher die Männer, die uns damals bei der Stange hielten, diese Zuversicht nahmen, war mir einfach schleierhaft. Einer von ihnen war Kurt Lange, der später die Funktion innehatte, die wir heute etwa Gemeinchaftsleiter nennen würden. Damals war er mehr, er war alles und für alles zuständig. Er möbelte uns auf, wenn wir auf unsere knurrenden Mägen mehr hörten als auf die Ermunterungen der älteren Sportler. Ihm gehört ein Höchstmaß an Dank für seine Verdienste, die er sich um die Entwicklung des Fußballs in Zeitz erwarb.

Leihgabe wird persönliches Eigentum

Es war nicht etwa mein sicherlich bescheidenes Können, daß mich als 17jähriger in die 1. Männermannschaft brachte, sondern bestimmt mehr die Tatsache, daß eben elf Mann zu einer ordentlichen Mannschaft gehören. Auf alle Fälle wurde auch ich gebraucht. Mein Stolz darüber half mir über manche Klippe hinweg, besonders aber über die Stunden, in denen der Kohldampf mächtig plagte. Wie viel trockene Schnitten habe ich in den Monaten von Männern zugesteckt bekommen, die möglicherweise weniger hatten als ich. „Hau rein“, sagten sie immer, wenn ich verlegen wurde. „Wer so schnell rennt, rennt sich schneller was ab“.

Doch wenn ich mich an diese Augenblicke nur noch allgemein erinnere, so ist mir ein Datum noch ganz genau gegenwärtig, der 8. Oktober 1945. An dem Tage nämlich erhielt ich ein ordentliches Schreiben, in dem stand: „Sportfreund Kaiser, hiermit können Sie die Fußballschuhe, die Ihnen leihweise überlassen wurden, käuflich erwerben“.

Ich erwarb sie ohne zu zögern und mit der finanziellen Hilfe meines Vaters. Zum erstenmal besaß ich eigene Fußballschuhe.



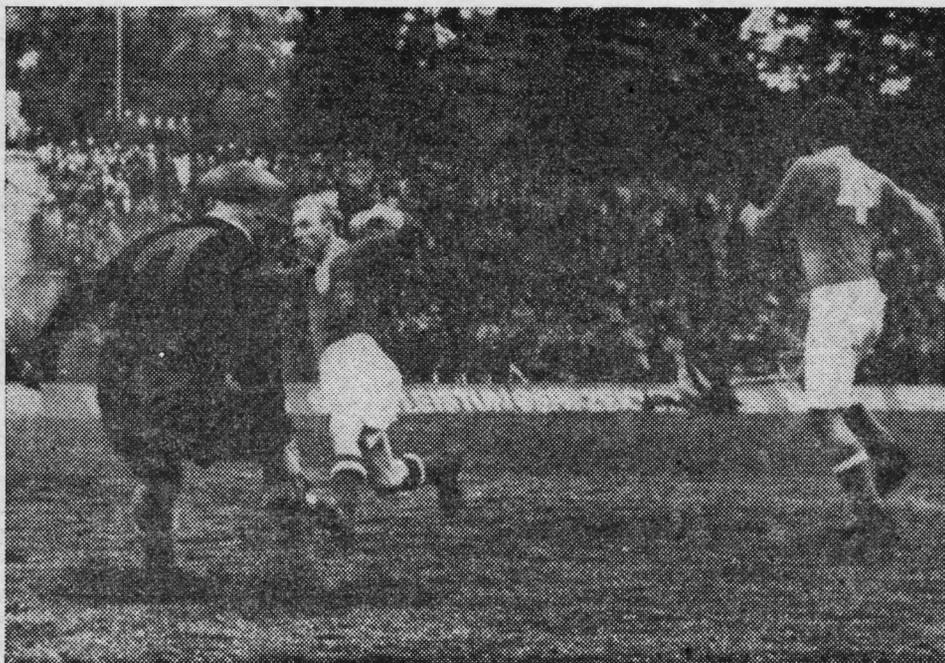
DFV-Trainer Soos und sein neuer Assistent Manfred Kaiser.

für den Betrieb bei den jährlichen Schützenfesten gut war, unseren Kniescheiben und Ellenbogen aber verteuft zusetzte. Das zweite jedoch war von größerer Bedeutung. Mein Vater nahm mich eines Tages ins Gebet und sorgte anschließend dafür, daß meine Spielerei endlich in ordentliche Bahnen gelenkt wurde. Er meldete mich an. Zwei Vereine standen zur Debatte, der Ballspielclub und die Sportvereinigung. Der Zeitzer BC fiel als ernsthafter Anwärter allerdings aus. „Das ist nichts für uns“, meinte mein Vater, „so feine Leute sind wir nicht. In dem Laden lernst du eher Standesunterschiede kennen als Fußballspielen“. Also wurde ich Mitglied der Knabenmannschaft in der Sportvereinigung Zeitz.

Die Jugend fiel aus

Diese Zeit, die so schön hätte sein können, brachte leider nicht die Erfüllung der Wünsche kleiner





Manfred Kaiser in einem Treffen der Auswahl von Sachsen-Anhalt, für die er als damaliger Zeitzer Spieler zahlreiche Berufungen erhielt. Die wenigen fußballfreien Stunden nutzte „Manni“ zu Spaziergängen und



Ausflügen mit seinen Söhnen. Vor allem in der herrlichen Winterlandschaft von Aue machte es einen Riesenspaß, mit dem Schlitten auf Rodelfahrt zu gehen. Fotos: Rohlapper

zum Ball und — ein ganz und gar schlechtes Gewissen mit.

Der Seitensprung war wirklich keine Lösung. Und die erste beste Gelegenheit wurde genutzt, um reumütig zurückzukehren, dahin, wo ich mit dem Herzen immer geblieben war. Die Takte, die ich zu hören bekam, waren alles andere als ein Lobgesang eines mehrstimmigen Männerchores. Doch was tat's, ich war wieder dabei.

Inzwischen war Zeit eine Mannschaft der Bezirksklasse geworden. Das war natürlich nicht sonderlich weltbewegend. Es bewegte, um bei der Wahrheit zu bleiben, nicht einmal viele Zuschauer. Um unseren Platz am Tiergarten, der damals noch quer zur heutigen Richtung lag und beileibe nicht die Spielfläche besaß wie heute, scharten sich nicht gerade überwältigend viele Anhänger. Aber wen scherte das schon. Wir waren schließlich keine Schauspieler, die erst vor vollem Haus zur großen Leistung finden. Richtig ansehen, spielen wir vielleicht gar nicht für die Zuschauer, sondern viel mehr für uns und aus Freude am Fußball. So abwegig ist das gar nicht, und die Sorgen unseres Kassierers waren nicht die unsrenen.

Außerdem hatte dieser leidige Umstand einen unschätzbaren Vorteil — für mich. Denn bei aller Anteilnahme und Konzentration, ich konnte unter den dünn gesäten Zuschauern in lichten Augenblicken immer bemerken, ob ein ganz bestimmtes Mädchen darunter war. Entdeckte ich sie, gab es verwünderte Blicke meiner Mannschaftskameraden, bis sie es schließlich spitzgekriegt hatten. „Bevor du lange herumsuchst“, sagten sie dann manchmal schon beim Herauslaufen. „Marianne steht hinterm Trainingstor. Wenn es dir nicht allzuviel ausmacht, dann versuche mal, öfter dahinzukommen. Aber laß dich nicht vom Verteidiger erwischen, das schätzt sie gar nicht“. Ich wußte, wie es gemeint war und tat mein möglichstes.

Limonaade tut's auch

Langsam zwar und fast unmerklich, wie es schien, ging die Entwicklung voran. Wer hätte 1946 noch daran zu denken gewagt, zu Auswärtsspielen mit einem LKW gefahren zu werden, wie wir es zwei Jahre später konnten. Und

wenn auch unsere Marschverpflegung damals mit heutigen Maßstäben nicht meßbar war, wir machten es möglich. Die Krönung unseres Wohlstandes, jedesmal sorgsamst auf dem LKW verstaubt, war ein solides Faß. Es gehörte dazu und undenkbar, es wäre einmal vergessen worden. Alles, nur das nicht. Die Socken hätten zu Hause gelassen werden können oder der Mannschaftsbetreuer, keineswegs aber dieses Faß. Es erhielt einen Magenfüller besonderer Art: Limonade.

Auf der Fahrt nach Burg war es, als uns die Katastrophe heimsuchte. Unser „Ersatzomnibus“ hatte offensichtlich Konditionsmängel und machte weit vor dem Ziel schlapp. Einen Ersatz herbeizuschaffen gelang zwar, aber die Zeit drängte. Und in der Eile des Umladens passierte es dann. Das Faß mit unserer Limonade blieb auf dem LKW. Wen wundert es, daß wir in Burg sang- und klanglos eingingen?

In Halle dagegen, als es hieß, um die Bezirksmeisterschaft gegen Eisleben anzutreten, war es wieder dabei. Das war 1948, und wir hießen Rot-Weiß Zeit. Die für damalige Verhältnisse und für ein Spiel zweier Bezirksklassenmannschaften stattliche Zahl von 5000 Zuschauern war zu diesem Entscheidungsspiel gekommen. Das war natürlich etwas. Für mich jungen Burschen war es sogar etwas Ungewohntes. Als Rechtsaußen brauchte ich eine ganze Weile, bevor ich mit meiner Erregung fertig wurde. Und als ich das endlich geschafft hatte, lagen wir schon 0 : 2 zurück.

Es klappte auch nicht so recht, nicht nur bei mir, auch bei den anderen lief es nicht wie sonst. Ich wunderte mich in der Pause nur, woher die älteren Spieler ihre Gelassenheit hernahmen. Ruhig tankten sie unser Elixier, und dann meinte einer trocken: „Ruhig Blut, in Halle haben wir noch nie verloren.“ Kunststück, wo wir ja in Halle auch noch nie gespielt hatten.

Aber wir hatten schließlich noch eine dreiviertel Stunde Zeit, und wir hatten unseren Freistoßspezialisten Achthun. Nach dem Anschlußtor wuchtete er den Eislebern zwei Freistöße in die Maschen, und dann brach es aus. Was vor Halbzeit unmöglich schien,

wurde zur glatten Formsache. Wir gewannen 6 : 2 ohne mein unmittelbares Zutun. Damit waren wir Meister der Bezirksklasse Süd. Und um auf die Limonade zurückzukommen, Meisterschütze Achthun steigerte die Hochstimmung in der Kabine mit der lakonischen Bemerkung: „Wenn mir die Brühe auch bei jedem vierten Schritt hochkam, als Zielwasser besitzt sie unzweifelhaft Wert.“

Ein ernsteres Thema

Das Jahr 1949 sah uns in der Landesklasse. Wir spielten keine schlechte Rolle, ganz im Gegenteil. Von Anfang an machten wir ernst und zogen mit unseren Leistungen mehr und mehr Zuschauer in den Tiergarten. Zwei- bis dreitausend Anhänger zählten wir bald zu unserem Stamm. Ärgster Widersacher war die Mannschaft aus Weißenfels um den prächtigen Fußballer Franz Straube. Mit der „Metro“-Elf lieferten wir uns ein hartes Kopfan-Kopf-Rennen.

In den beiden Staffeln Sachsen-Anhalts wurde wahrlich kein schlechter Fußball gespielt. Vielleicht standen wir ein bißchen im Schatten der Erfolgsmannschaft aus Thale aus der Staffel Nord, aber unsere Truppe, jetzt schon BSG Zeit, konnte sich sehen lassen. Körperlich kräftige Spieler, wie der Läufer Otto und Jacob, unser Kapitän, oder wie unser wuchtiger Mittelstürmer Simon, die samt und sonders mit dem Ball umgehen konnten, waren unsere Korsettstangen. Und wir Kleineren profitierten von ihrem kraftvollen Spiel.

Es ging alles glatt. Vielleicht ging es sogar etwas zu glatt. Jedenfalls zeigte sich trotz, oder gerade wegen der gewonnenen Spiele — in der ersten Serie steckten wir nur zwei Niederlagen ein —, daß nicht alles so war, wie es hätte sein können oder müssen. Die Quittung erhielten wir im vorletzten Kampf gegen unseren Kontrahenten aus Weißenfels. Es sollte nicht nur die zweite Niederlage vor der Winterpause werden, es wurde auch unsere schwerwiegendste. Wir schlichen 1 : 4 geschlagen nach Hause, und die Stimmung war nicht gut. Eine Zeitung nannte in ihrem Spielbericht das Kind beim Namen und kam der bitteren Wahrheit wohl sehr nahe.

Die Zeitzer verloren das wichtige Treffen, so etwa schrieb sie, nicht etwa, weil sie die schlechteren Spieler besitzt; aber der Elf fehlt es offensichtlich an systematischem Training.

Obwohl wir dennoch Herbstmeister wurden, Weißenfels erlaubte sich im letzten Spiel einen derben Ausrutscher, war nicht alles zum Besten bestellt in unserer Truppe. Es bröckelte im Zusammenhalt. Das, und mein Ehrgeiz, weiter voranzukommen, waren die Gründe, die mich bewegten, nach Gera zu gehen. Ein Entschluß, der vielen Zeitzern, die mit ganzem Herzen an der Mannschaft hingen, unverständlich erschien. Ich verstehe heute ihren damaligen Unwillen, aber welche Möglichkeit hat denn ein Spieler, seine Motive zu erklären? Ich bin weit davon entfernt, heute eine nachträgliche Rechtfertigung meines Schrittes von 1949 zu liefern. Die Entwicklung hat die Richtigkeit sicher schon besser bestätigt.

Was ich suchte, waren beste Bedingungen und Möglichkeiten, um mich fußballerisch weiter zu entwickeln. Ich hoffte, sie in Gera zu finden und wurde nicht enttäuscht. Zunächst allerdings fand ich nur eines, die Tatsache nämlich, daß ich noch eine beträchtliche Menge zu lernen hatte. Unter der straffen Leitung Trainer Dietels und mit der Hilfe meiner neuen Mannschaftskameraden schaffte ich das, wenn es auch eine gute Weile dauerte. Aber die systematische Trainingsarbeit zahlte sich aus.

Mein Einstand in der obersten Spielklasse war allerdings alles andere als berauschend. Am 19. Februar 1950 kam ich im Heimspiel gegen den Tabellendritten Waggon Dessau als Rechtsaußen zum ersten Male zum Zuge, doch an dem verdienten 1 : 1 hatte ich wohl nur bescheidensten Anteil. Lampenfieber und das überragende Spiel meines Gegners Manthey sorgten dafür, daß die Bäume in diesem ersten Spiel nicht in den Himmel wuchsen. Paul Heuschkel, unserer Geraer fuwo-Mitarbeiter, wurde zu dem treffenden Satz inspiriert: „Der Kaisersprung von der Bezirksklasse zur DS-Liga war zu groß.“

(Fortsetzung nächste Ausgabe)



Letzter Meister rangiert im unteren Drittel

LEIPZIG: Motor Altenburg suchte bisher vergeblich den Anschluß / Sogar Tabellenachter hat noch Titelchancen

Wenn es auch nicht möglich ist, mit dieser Betrachtung eine erschöpfende Darstellung des Ablaufs der 1. Halbserie im Bezirk Leipzig zu geben, so kann doch ein Vergleich zur Halbzeit interessanten Aufschluß vermitteln. Zu Beginn der Serie war niemals abzusehen, daß es zu derart schwerwiegenden Verschiebungen kommen würde,

wie es bisher der Fall war. Das beste Beispiel dafür ist wohl Motor Altenburg. In der vergangenen Saison wurde die Mannschaft souverän Meister ihrer Klasse und hielt sich in den Aufstiegsspielen recht achtbar. Heute jedoch rangiert sie auf dem zwölften Platz und liegt im Kampf um den Titel bereits aussichtslos im Hintertreffen. Die Ursachen sind mannigfaltiger Natur: Der Abgang von Waidhas nach Leipzig war ebenso schwer zu verkraften wie das Ausscheiden von Albrecht (NVA), hinzu kamen einige schwerwiegende Ausfälle durch Verletzungen (Klement u. a.). Da auch die Reserve durch Abgänge beträchtlich geschwächt wurde, war es einfach nicht möglich, die in der „Ersten“ entstandenen Lücken auf Anhieb zu schließen. Ähnlich ist die Situation bei Motor Grimma, Vorjahrszweiter der Bezirksliga. Der augenblickliche 14. Tabellenplatz stimmt wenig zuversichtlich — allerdings lassen die letzten Resultate der Elf doch hoffen, daß sie allmählich wieder ihren Rhythmus findet.

Von den gegenwärtig zu Spitzengruppen zählenden Vertretungen hatten Aktivist Böhlen und Stahl Lippendorf einen sehr schweren Start. Die Stahl-Elf, die wieder von Rudi Krause trainiert wird, festigte sich nach der Rückkehr von Stopf-

kuchen und Wienold beträchtlich. Die Böhlener mußten einige Punkte einbußen hinnehmen, die bei konzentrierter Einstellung zweifellos zu verhindern waren. Daß der Neuling Aktivist Wintersdorf in dieser Spitzengruppe tüchtig „mitmischte“, verdient ehrliche Anerkennung. Immerhin brachte es die Mannschaft fertig, sowohl Wurzen als auch Schkeuditz auswärts jeweils mit 2:1 Toren zu bezwingen! Man darf sicher sein, daß die Elf auch weiterhin in der vordersten Reihe zu finden ist, wo der Kampf um den Titel von mindestens acht Vertretungen noch angestrebt wird.

In der Torschützenliste liegen mit Paul und Keim (11 bzw. 10 Treffer) zwei Eilenburger Spieler in Front. Es folgen: Waltherr (Lok Ost Leipzig) 10, Luchter (Wurzen), Biewald (Zechau) je 9, Görnitz (Böhlen), Klement (Altenburg), Seidel (Espenhain) je 8, Schöbel (Rotation 1950), Cordes (Lok Ost), Reinert (Schkeuditz), Lorenz (Zechau), Kretsch (Böhlen), Zimmermann, Eckstein (beide Wintersdorf) je 6 Treffer.

Die 13 Platzverweise halten sich mit der Zahl in der ersten Halbserie des Vorjahres genau die Waage. Eilenburg und Lok Ost liegen dabei mit je zwei Feldverweisen an der Spitze, Wintersdorf, Altenburg, Espenhain, Delitzsch

und Hartha kamen erfreulicherweise ungeschoren über die erste Halbserie. Bemerkenswert, daß die hier genannten Mannschaften bis auf Wintersdorf im unteren Teil der Tabelle rangieren, sich trotz ihrer ungünstigen Lage aber im Kampf um die begehrten Punkte nicht zu unfairen Handlungen hinreißen ließen. Bedauerlich ist allerdings, daß über Empor Wurzen eine Platzsperrverhängung werden mußte. Sie kann erst dann aufgehoben werden; wenn hier der gesicherte Abgang für Spieler und Zuschauer garantiert ist!

ARTHUR FISCHER

Aktivist Böhlen	15	31:16	20:10
Stahl Lippendorf	15	23:14	20:10
Motor Schkeuditz	15	24:13	19:11
Empor Wurzen	15	22:11	19:11
Lok Ost	15	29:23	19:11
Aktivist Wintersdorf	15	25:26	18:12
Aktivist Zwenkau	15	20:16	16:14
Aktivist Zechau	15	23:22	16:14
Chemie Eilenburg	15	26:21	15:15
Stahl Brandis	15	21:24	14:16
Rotation 1950	15	16:16	13:17
Motor Altenburg	15	19:27	13:17
Fortschritt Hartha	15	12:24	11:19
Motor Grimma	15	18:31	11:19
Lok Delitzsch	15	18:26	9:21
Aktivist Espenhain	15	17:34	7:23

Zum Spiel Hartha — Espenhain trat Espenhain nicht an, so daß Hartha die Punkte erhielt.

Zu Hause brauchte Gröditz nur einen Gegentreffer einzustecken!

DRESDEN: Spielerischer Vorteil des Spitzenreiters gegenüber den anderen Mitbewerbern ist offensichtlich

In der Dresdener Bezirksliga klang eine recht bewegte erste Halbserie aus. Sie stand eindeutig im Zeichen des Tabellenführers TSG Gröditz, der sich in den 14 Begegnungen nur dreimal vom ersten Platz verdrängen ließ, diesen aber seit dem 4. Spieltag nunmehr ununterbrochen behauptet. Ausgeglichenheit und Routine sprechen für die Mannschaft, die zu Hause nicht einen einzigen Punkt abzugeben brauchte und ihre außergewöhnliche Stärke auch dadurch unterstrich, daß sie lediglich gegen Vorwärts Bautzen vor heimischer Kulisse einen Gegentreffer einstecken mußte. Das ist ohne Zweifel eine hervorragende Bilanz. Fast hat es den Anschein, als sollte (wie bereits in der vergangenen Serie) der Meister schon zur Pause feststehen. Das spieltechnische Plus der Stahlwerker gegenüber der Konkurrenz ist eindeutig und sollte ausreichen, um im zweiten Abschnitt die sou-

verän errungene Tabellenführung weiter auszubauen. Abwarten muß man allerdings erst, ob die vor Saisonbeginn zum klaren Favoriten erklärte Mannschaft von Chemie Riesa mit ihren Zugängen Poser, Büttner und Richter nicht doch noch ernsthaft in den Titelkampf eingreift. Viele glauben das auch von der Lok-Elf aus Zittau, die mit dem schußstärksten Sturm dieser Klasse eine Lauerstellung bezogen hat.

Indiskutabel ist in der laufenden Saison das Niveau bei den Ligavertretungen der Bezirkshauptstadt, die über Mittelplätze nicht hinauskommen. Dabei überrascht vor allem die schlechte, fast schon hoffnungslose Position von Lokomotive Dresden, die einst fast unerschöpfliche Spielerreserven aufzuweisen hatte. Die TSG Meißen kam durch Spielerabgänge und Verletzungen gleichfalls in eine be-

drohliche Lage. An den erfahrenen Spielern wie Ritter und Ebeling sollte sich die Mannschaft in der zweiten Halbzeit jedoch allmählich aufrichten und den Sprung ins rettende Mittelfeld vollziehen.

Mit 3,39 Toren im Schnitt zeigten sich die Stürmer der Dresdener Bezirksliga recht schußfreudig. Dabei darf man allerdings nicht außer acht lassen, daß Lokomotive Zittau dazu einen entscheidenden Teil beigetragen und den Schnitt maßgeblich in die Höhe getrieben hat. Das Rekordergebnis der 1. Halbserie lautete 10:0, errungen von Motor Radeberg über die zweite Mannschaft des SC Einheit. Lokomotive Zittau brachte es gegen Neugersdorf (8:1) sowie Vorwärts Bautzen (7:1) gleichfalls auf zwei Kanter-siege. Insgesamt 26 Begegnungen endeten mit einem Tor Differenz, 21 Vergleiche gingen unentschieden aus.

In der Torschützenliste gibt es einen einsamen Spitzenreiter: Ronge von Lokomotive Pirna brachte es auf 17 Treffer. Ihm folgen, allerdings mit ziemlich klarem Abstand, Neumann und Felsmann (beide Lokomotive Zittau) mit 12 bzw. 11 Treffern vor K. Adler (Motor Radeberg) und Kuhnert (Chemie Riesa) je 10. Müller (TSG Gröditz), sowie Tauscher (Radeberg) brachten es auf je 9 Torerfolge, während Irmisch (Dresden-Übigau) und Reinisch (Zittau) je achtmal ins Schwarze trafen. In der ersten Halbserie wurde versuchsweise ein Fairplay-Wettbewerb eingeführt. Dabei werden Verwarnungen, Ermahnungen und Feldverweise notiert. In der zweiten Halbserie wird dieser Wettbewerb regelmäßig geführt und ausgewertet.

FRANZ KÖNIG

TSG Gröditz	14	29:5	25:3
Chemie Riesa	14	37:10	22:6
Lok Zittau	14	46:22	21:7
Lok Pirna	14	34:19	20:8
Motor Radeberg	14	40:29	16:12
Stahl Freital	14	19:21	15:13
M. TuR Dresd.-Übig.	14	20:20	12:16
Turbine Großhain	14	22:34	11:17
Fort. Neugersdorf	14	17:30	11:17
SC Einh. Dresden II	14	20:35	11:17
Stahl-Riesa II	14	16:21	10:18
M. Dresd.-Niedersed.	14	9:20	10:18
Vorwärts Bautzen	14	21:35	10:18
TSG Meißen	14	14:29	9:19
Lok Dresden	14	12:26	7:21

22 Mannschaften ohne Feldverweis

KARL-MARX-STADT: Disziplinarkommissionen bewährten sich / 130 000 Zuschauer besuchten die Spiele der ersten Runde

Die Meisterschaftsspiele in der Bezirksliga Karl-Marx-Stadt werden auch im Spieljahr 1965/66 in zwei Staffeln zu je 15 Mannschaften durchgeführt. Schon im Verlauf der ersten Runde bekamen die Bezirksliganeulinge die Spielstärke ihrer Gegner zu spüren. So „Züren“ in der Staffel Ost der Aufsteiger Turbine Frankenberg und in der Staffel West mit Fortschritt Falkenstein gleichfalls ein Neuling das Tabellenende. Auch Motor

Annaberg befindet sich in der „Gefahrenzone“ (13. Tabellenplatz), während sich die Vertretung von Fortschritt Lichtenstein als einziger Aufsteiger mit dem sechsten Tabellenplatz eine beachtliche Mittelfeldposition schuf.

Obwohl in der Staffel Ost der Karl-Marx-Städter Bezirksliga der vorjährige Absteiger aus der Liga, Motor West Karl-Marx-Stadt, als Favorit eingeschätzt wurde, sicherte sich überraschend die Hochschulsportgemeinschaft Wissenschaft Freiberg mit vier Punkten Vorsprung die führende Position. Nach dem mißglückten Aufstieg des Vorjahrsmeisters Motor Brand-Langenuau lief in der ersten Runde nicht alles nach Wunsch, und die Langenauer mußten sich mit einem Mittelfeldplatz begnügen.

Etwas überrascht waren wir nach der Addition der Zuschauerzahlen und deren Gegenüberstellung zur Bilanz im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Spiele der Staffel Ost besuchten in der ersten Runde des Spieljahres 1964/65 78 000 Zuschauer und im laufenden Spiel-

jahr nur 62 000 Zuschauer. In der Staffel West kam es dagegen zu einer Steigerung, denn den 57 000 Besuchern des Vorjahres stehen diesmal 68 000 Zuschauer gegenüber.

Recht positiv wirkte sich im Bezirk Karl-Marx-Stadt die Einführung der Disziplinarkommissionen in den Sektionen aus. So können wir mit Beendigung der ersten Meisterschaftsrunde das erfreuliche Fazit ziehen, daß es in den beiden Staffeln insgesamt nur 13 Feldverweise gab, während im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres insgesamt 35 Spieler der beiden Staffeln des Feldes verwiesen wurden. Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang auch die Feststellung bleiben, daß im Vorjahr in der ersten Runde 16 Mannschaften ohne Herausstellungen blieben und sich die Zahl in der laufenden Saison sogar auf 22 Mannschaften erhöhte!

HORST HIRSCH

Staffel Ost			
Wissensch. Freiberg	15	43:11	27: 3
Motor West	15	34:11	23: 7

Dynamo K.-M.-St.	15	29:21	20:10
ISG Geyer	15	28:22	17:13
Stahl Oibernhau	16	40:32	17:15
Motor Oberfrohna	16	26:29	16:16
Mot. Brd.-Langenuau	15	27:22	15:15
Fortschr. Limbach	16	17:26	15:17
ASG Frankenberg	15	27:26	14:16
Motor Zschopau	13	21:18	13:13
ASK II	16	27:36	13:19
SG Marienberg	16	21:30	13:19
Motor Annaberg	16	26:41	10:22
Motor Markersdorf	16	12:35	9:23
Turb. Frankenberg	15	12:30	8:22

Staffel West			
Eintr. Reichenbach	16	41:16	24: 8
Chemie Glauchau	16	37:19	22:10
Motor Werdau	16	30:20	21:11
Einheit Gersdorf	16	21:17	20:12
Aktivist Oelsnitz	16	23:25	18:14
Fortschr. Lichtenst.	16	31:28	17:15
Wismut Cainsdorf	15	21:14	16:14
Aufbau Bernsbach	16	28:26	16:16
Aktivist Zwickau	16	24:27	16:16
Dynamo Klingenthal	16	24:29	14:18
Lok Zwickau	16	17:27	14:18
Einheit Auerbach	16	26:22	13:19
Fortsch. Thalheim	15	19:24	12:18
TSG Stollberg	16	22:33	9:23
Fortschr. Falkenstein	16	20:45	6:26

Zwei Titel für eine Schulklasse

Berlins Nachwuchs der verschiedensten Altersgruppen ist in diesen Wochen im Zentralen Klub der Jugend und Sportler zu Hause. Wie alljährlich wird im Dezember und Januar der Hallenfußball groß geschrieben. Zuletzt trafen sich die Schüler- und Knabenauswahlmann-

schaften der acht Berliner Stadtbezirke.

Bei den Zwölf- bis Vierzehnjährigen gab es leider nur wenige Paarungen, die in der Technik auf einer guten Stufe standen. Und gerade in dieser Hinsicht sollen die Jungen durch die Begegnungen auf

dem Parkett gefördert werden. Immerhin erreichten mit Köpenick und Lichtenberg zwei Vertretungen das Finale, die spielerisch auch am meisten überzeugten. Köpenicks Auswahl gewann mit 2:0, wobei der Sieger sich vorwiegend auf Jungen des TSC Berlin stützte. Schon in der Hallenmeisterschaft der Schüler hatte sich der TSC durch ein 2:0 über Motor Friedrichshain-Süd behauptet.

Die Schützlinge von Trainer Günter Miels sind eine fußballspielende Schulklasse. Vor etwa zwei Jahren wurden talentierte Steppke in der 18. Oberschule Köpenick in einer Klasse zusammengezogen. Lehrer Günter Miels hat hier die Fäden in der Hand und sorgt dafür, daß seine Schüler sowohl in den schulischen als auch in den sportlichen Leistungen vorankommen.

Es bleibt nur zu hoffen, daß die Verantwortlichen (Jugendausschuß des DFV und Abteilungen Volksbildung) dieses vorbildliche Beispiel verallgemeinern. Schließlich gibt es in vielen Schulen Lehrer, die mit dem Fußball eng verwachsen sind. **Bu.**



Rostocker Kreismeister der Kinder im Hallenfußball - um diesen Titel bewarben sich zehn Mannschaften in der Sporthalle Marienehe - wurde der SC Empor Rostock durch einen in der Verlängerung errungenen 2:0-Endspielerfolg über die überraschend starke Vertretung der ASG Vorwärts Rostock-Gehlsdorf. Unser-Bild zeigt das siegreiche Team mit seinem Trainer Brettschneider (links) und Betreuer Schiller. Foto: Liebenbrunn

GOLDENE WÖRTE

Schon im Kindesalter kann die Grundlage für die Technik des Fußballspiels gelegt werden. Die Entwicklung des Ballgefühls und die Aneignung einer vielseitigen Bewegungsgewandtheit sind in diesem Alter wichtig, später können darauf allmählich die verschiedenen Elemente der Technik und der Taktik aufgebaut werden. Nur so sind hohe technische und taktische Fähigkeiten zu erreichen.

JANOS PALFAI
(ungarischer Fußballwissenschaftler)

Spätestens heute

müß Ihr Eure Postkarte mit den fünf Antworten in den Briefkasten stecken, wenn Ihr an dem kleinen fuwo-Preis ausschreiben „Wer weiß das?“ (Ausgabe Nr. 52/1965) teilnehmen wollt. Die fünf Fragen werdet Ihr sicherlich schon beantwortet haben, und in der nächsten Ausgabe werdet Ihr feststellen können, ob sie richtig sind und Ihr unter den drei Gewinnern eines Buches „Im Banne des Balls“ seid.

fuwo-Mitarbeiter über die UEFA-Turnier-Vorbereitungen in anderen Ländern

Fußballfrüchte reifen in der CSSR zwei Jahre lang

Von Otokar Dolejs, Prag

In der CSSR wird dem Jugendfußball seit einigen Jahren sehr große Aufmerksamkeit geschenkt. Entsprechend sind die Erfolge. Die Junioren belegten bei den letzten UEFA-Turnieren vordere Plätze. 1962 in Rumänien und 1965 in Westdeutschland wurden sie jeweils Dritter, und auch 1964 in Holland gelang der Gruppensieg. Lediglich 1963 in England scheiterte man in der Vorrunde.

Je eine Krone für die Jugend

Die Basis der Auswahlmannschaft ist die ganzstaatliche Junioren-Liga, in der in fünf Gruppen 56 Mannschaften aus der ganzen Republik spielen. Sie bestreiten jeweils die Vorspiele der ersten und zweiten Männer-Liga, wofür sie von jeder Eintrittskarte eine Krone erhalten. Das ermöglicht auch kleineren Clubs die Arbeit mit der Jugend ohne finanzielle Schwierigkeiten.

In der letzten Zeit wurde auch noch ein

zwischenbezirklicher Wettbewerb ins Leben gerufen, in dem die besten Spieler der einzelnen Bezirke zum Einsatz kommen. Dadurch haben die Trainer der Auswahlmannschaften die besten Talente des ganzen Landes ständig im Auge.

Seit vier Jahren werden die Junioren-Auswahlmannschaften von Vaclav Blazejovsky, einem ehemaligen Spieler von Sparta Prag, trainiert. Die Vorbereitung dauert jeweils zwei Jahre. Sie beginnt immer mit einem Sommertrainingslager (im Juli) der vierzig talentiertesten Fußballer im Trainingslager in Trebon. Dort wird das endgültige Aufgebot zusammengestellt, das dann regelmäßig Übungsspiele gegen starke Gegner bestreitet.

Schon viele internationale Spiele

Die Mannschaft für das diesjährige UEFA-Turnier in Jugoslawien wird von Karel Trnka, dem Juniorentrainer von Dukla Prag, vorbereitet. Die Elf bestritt ihr erstes Länderspiel am 25. April vergangenen Jahres gegen Österreich (2:2) als Vorspiel des WM-Qualifikationstreffens CSSR-Portugal. Seitdem erhielt das neuformierte Team eine Vielzahl internationaler Bewährungsmöglichkeiten. Sie trennte sich in Prag von Rumänien und in Mielec von Polen jeweils 0:0 (gegen Polen müssen wir übrigens vor dem UEFA-Turnier Qualifikationsspiele bestreiten). Bei einem Turnier in Bulgarien wurde die Türkei 3:1 bezwungen, während man einer B-Auswahl des Gastgeberlandes mit 1:2 und Griechenland mit 0:1 unterlag. Und schließlich

bei einem Turnier in Moskau lauteten die Ergebnisse: UdSSR 1:3, Bulgarien 0:4, Moskau 2:1.

Noch drei vom Vorjahr dabei

Gegenüber den vorangegangenen Jahren fehlen dem Team diesmal erfahrene, herausragende Spieler. Der größte Teil der Aktiven spielt in der Junioren-Liga, und das ist, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, zu wenig. Zuvor waren immer einige Spieler dabei, die schon Erfahrungen in den Ligaspielen der Männer gesammelt hatten. Es zeigte sich in den bisherigen Begegnungen, daß das Kollektiv zwar technisch und physisch gut ist, aber eben ein Spielmacher fehlt, der die Fäden fest in der Hand hat, und auch ein Stürmer, der die gesunde Fußballfrechheit zur Krönung der Aktionen hat. Das ist vor der Qualifikation gegen Polen (wahrscheinlich im April) keine angenehme Feststellung.

Im Aufgebot für das diesjährige UEFA-Turnier befinden sich noch drei Spieler, die schon im Vorjahr in Westdeutschland gespielt haben. Es sind Torwart Havlicek (ein Sohn des früheren international bekannten Schlußmanns), Stopper Zigo und Rechtsaußen Kral.

Bereits Vorbereitungen für 1967

Im Sommer vergangenen Jahres haben nun schon die Vorbereitungen einer weiteren Mannschaft für das UEFA-Turnier 1967 begonnen. Sie liegen wieder in den Händen von Trainer Blazejovsky.

Stand in den Junioren- und Jugend-Bezirksligen

Magdeburg - Junioren			Schwerin - Junioren			Halle - Junioren			Halle - Jugend		
1. SC Magdeburg	13	93:10 26:0	1. Einh. Güstrow	11	44:10 19:3	1. Ch. B. Schkopau	11	29:17 16:6	1. Ft. Weissenfels	11	30:4 20:2
2. Lok Güsten	13	40:24 21:5	2. Mot. Schwerin	11	43:10 19:3	2. SC Chem. Halle	10	36:10 15:5	2. SC Chem. Halle	11	29:5 19:3
3. Stahl Calbe	11	23:10 16:6	3. Einh. Perleberg	11	33:10 15:7	3. Mot. Köthen	12	47:26 15:9	3. Chem. Zeitz	11	40:9 17:5
4. Lok Stendal	12	35:17 16:8	4. Mot. Lübtheen	11	43:24 14:8	4. Mot. Dessau	10	22:12 14:6	4. Stahl Sangerh.	11	19:13 14:8
5. Stahl Blankenb.	13	28:26 15:11	5. Aufb. Boizenb.	12	29:27 13:11	5. Lok Halle	11	33:17 13:9	5. Ch. B. Schkopau	10	18:14 13:7
6. Aufb. Emp.			6. Ft. Neust. Gl.	12	15:28 11:13	6. Trakt. Teuchern	10	25:20 12:8	6. Chem. Bitterf.	11	18:20 12:10
Halberstadt	12	18:22 12:12	7. Dyn. Schwerin	10	24:21 10:10	7. Chem. Zeitz	11	28:23 10:12	7. Mot. Dessau	11	27:30 10:12
7. Lok Halberst.	14	29:41 11:17	8. Lok Güstrow	10	27:39 10:10	8. Stahl Thale	11	12:26 10:12	8. Stahl Hettstedt	10	8:20 7:13
8. Mot. Werniger.	11	19:20 10:12	9. Ver. Wittenbge.	12	16:28 9:15	9. Stahl Eisleben	11	23:19 9:13	9. Lok Halle	11	5:19 6:16
9. Dyn. Wanzlb.	13	16:19 10:16	10. Lok Wittenbge.	12	25:25 7:17	10. Chem. Bernbg.	11	20:29 8:14	10. Lok Aschersib.	12	15:38 6:18
10. Einheit Burg	14	22:32 10:18	11. Aufb. Ventsch.	11	7:49 4:18	11. Akt. Niederröbl.	11	14:55 6:16	11. ZAB Dessau	9	4:24 2:18
11. Dyn. Oscherslb.	14	22:32 10:18	12. Aufb. Goldbg.	11	14:49 3:19	12. Einh. Nebra	11	10:45 2:20	12. Chem. Bernbg.	10	4:21 2:18
12. Mot. Schöneb.	10	15:47 9:11									
13. Akt. Staffurt	11	24:33 8:14									
14. Mot. SO Mgdgb.	13	7:58 0:26									

Der erste Eindruck ist entscheidend

Auszüge aus einem Lehrbrief für unsere Schiedsrichter

Vieles von dem, was sich im Hintergrund tut, was zum Beispiel von unserem Schiedsrichterausschuß zur Weiterbildung der Unparteiischen unternommen wird, bleibt der breiten Öffentlichkeit verborgen. Dabei ist diese Arbeit ebenso notwendig wie das, was die Zuschauer Spieltag für Spieltag selbst sehen. Um einen kleinen Einblick in diese Tätigkeit fleißiger Helfer zu vermitteln und andererseits die folgenden wertvollen Hinweise einem breiten Kreis zugänglich zu machen, veröffentlichen wir auf dieser Seite Auszüge aus einem Lehrbrief. Diese Lehrbriefe werden von den Sportfremden Drösemeyer, Kunzelmann, Lehnhardt und Donner im Auftrag des Schiedsrichterausschusses erarbeitet und regelmäßig verschickt. Wir glauben, daß diese Zeilen als Anregung für die Tätigkeit zahlreicher Freunde dienen können.

1. Vor dem Spiel:

Das wettkampfmäßig betriebene Fußballspiel hat sich im letzten Jahrzehnt wesentlich weiterentwickelt. Es ist beträchtlich schneller geworden, systematisches und wohlhabendstes Vollbelastungstraining sind die Basis hierfür. Die Fragen der Technik und Taktik werden wissenschaftlich gelehrt und angewendet. Diese Tatsache erfordert von dem Leiter eines Fußballspiels ein hohes Maß an geistiger und körperlicher Bereitschaft. Die Spielvorbereitung beginnt für den Schiedsrichter mit der Bekanntgabe der Ansetzung, Alkohol und Nikotin wird jeder vernünftige Schiedsrichter meiden. Es gibt von vornherein keine leicht und keine schwer zu leitenden Spiele. Es gibt auch keine Schablonen für die Leitung eines Fußballspiels. Der Schiedsrichter soll psychisch und physisch ein solches Niveau haben, daß er sich in jedem Spiel mit seiner Leitung anzupassen weiß.

Grundsatz: Jedes Spiel ist erst zu nehmen, unabhängig davon, ob man als Schiedsrichter oder Linienrichter fungiert oder ob es sich um ein Pionier-, Jugend- oder Oberligaspiel handelt. Der erste Eindruck ist entscheidend für den Gesamteindruck. In der Schiedsrichterkleidung sind jegliche Überhebungen wie Knöchel- oder Knieschützer oder unnatürlich breite weiße Streifen an den Stützen oder auch weiße Armstulpen zu vermeiden. Autorität läßt sich durch solche Außerlichkeiten nicht vortäuschen. Das bedeutet nicht, daß die Kleidung nicht ansprechend und sauber sein soll. Innerhalb des DFV wird den Schiedsrichtern kein Training vorgeschrieben. Wer sich jedoch nicht durch ein- bis zweimal innerhalb der Woche durchgeführte Lauf- oder Gymnastikübungen körperlich fit hält, wird eines Tages während eines Spieles wegen mangelnder Kondition scheitern. Die geistige Spielvorbereitung umfaßt die unvoreingenommene Prüfung der beiden am Spiel beteiligten Mannschaften. Der Tabellenstand und die Persönlichkeiten der voraussichtlichen 22 Akteure geben einen wesentlichen Anhaltspunkt. Ratsam ist auch, sich der vorangegangenen Spiele der beiden Mannschaften zu entsinnen.

Verliefen diese immer glatt und ohne Herausstellungen? Wie ist der

Entwicklungsstand der Trainer und der Spieler hinsichtlich der Bewußtseinsbildung, ihre Einstellung zum Gegenspieler sowie zur Persönlichkeit des Spielers und der von ihm getroffenen Entscheidungen? Das Niveau des Publikums und anderer Funktionäre dürfen nicht unberücksichtigt bleiben. An Hand dieser Faktoren legt sich der Schiedsrichter eine eigene voraussichtliche taktische Linie fest.

Die Anreise zum Spielort soll zeitgerecht erfolgen. Bei normalen Witterungsbedingungen ist der vorletzte den Spielort erreichende Zug der richtige. Kraftfahrer kalkulieren in jedem Fall eine Panne ein. Witterungsbedingungen, die die Gefahr der Unbespielbarkeit des Platzes wahrscheinlich machen, zwingen zur Anreise in den frühen Morgenstunden des Spieletages. Hast schafft innere Unruhe und Nervosität. Wer den Spielplatz erst 15 Minuten vor Spielbeginn erreicht, hat Glück, wenn er das Spiel ohne Pannen leitet.

Die letzte Mahlzeit sollte spätestens 2 Stunden vor Spielbeginn eingenommen sein. Hungergefühl bringt neben körperlicher Schwäche auch Nervosität mit sich. Ein voller Magen hingegen kann Milzstechen und andere Unannehmlichkeiten bringen. Befindet man sich eher auf dem Sportplatz und sieht das Vorspiel, so enthalte man sich jeglicher Meinungsäußerung über den amtierenden Freund. Wenn der Schiedsrichter auch nicht die um ihn stehenden Sportfreunde persönlich kennt, meist kennt man den Schiedsrichter, und jedes Wort wird registriert. Triff man mit Funktionären oder Spielern zusammen, so ist kluge Zurückhaltung das beste Rezept. Auf keinen Fall sind Meinungsäußerungen über andere Mannschaften, vorangegangene Spiele oder auch Dinge, die mit beiden oder anderen Mannschaften der gleichen Staffel zusammenhängen, angebracht.

Den Platzaufbau prüfe man möglichst unauffällig und verlange höflich und bestimmt die Abstellung etwaiger Mängel. Bei der Entscheidung der Spielbarkeit eines Sportfeldes trägt der Schiedsrichter eine hohe Verantwortung. Er entscheidet allein und sollte stets bedenken, daß ein Spielfeld in 90 Minuten unbrauchbar gemacht werden kann und daß es Monate der Restauration unter Aufwendung wesentlicher volkswirtschaftlicher Mittel bedarf.

2. Während des Spiels:

Vor dem Herausreten ist nochmals kritisch die Kleidung zu prüfen. Ein Schnürsenkel kann zum Verhängnis werden und den Gesamteindruck empfindlich stören, wenn der Schiedsrichter darauf tritt und fällt. Was sich das Kollektiv zu sagen hat, wird in der Kabine erledigt. Nach Verlassen der Kabine gibt es innerhalb des Kollektives keinerlei Diskussionen mehr über Dinge, die das bevorstehende Spiel betreffen. Augen und Ohren sind jetzt vorwiegend beim Schiedsrichterkollektiv. Der Schiedsrichter trägt die Signalpfeife in der Hand und macht nur von dieser Gebrauch, wenn es sein muß. Dann ertönt ein mäßig langer Pfiff, der nicht etwa der Schwere des zu ahn-

denden Vergehens angepaßt ist und bei üblen Fouls in den Ton eines Martinshorn übergeht. Je sparsamer die Gesten, um so wohlwollender für alle Beteiligten. Nichts wirkt unschöner als die Absolvierung aller möglichen Verkehrs- polizei-Handbewegungen. Es ist unlogisch, den Linienrichtern unmit- telbar vor Spielbeginn und nach der Halbzeitpause durch Hochheben des Armes anzuzeigen und die gleiche Geste von diesen zu verlangen, daß das Spiel beginnt.

Auch bei der Ausführung des Eckstoßes unterbleiben jegliche Armzeichen. Linienrichter sollen sich nie als zweitrangig betrachten. Ein straff und exakt laufender und anzeigender Linienrichter bestimmt nicht zuletzt das Gesamtbild.

Mit den Spielern wird nicht geredet. Der Schiedsrichter hat es nötig, den Spielern seine Entscheidung zu erläutern. Kein Spieler wird berührt. Der Schiedsrichter muß bei der Schnelligkeit des Spieles mit seinen Kräften haushalten, die Kondition muß für volle 90 Minuten ausreichen. Wie oft haben sich Spiele in den letzten 10 Minuten zugespielt - auch dann muß die volle geistige und körperliche Bereitschaft noch gegeben sein. Ein Schiedsrichter muß schnell sein, soll aber auch nicht wild und planlos auf dem Spielfeld herumrennen. Bei Halbzeit geht das Kollektiv geschlossen zur Kabine. In der Kabine hat man Zeit, Mißverständnisse zu klären. Fragesteller sind auf den Schluß des Spieles zu verweisen. Die Kabine ist von allen nicht am Spielgeschehen Beteiligten frei zu halten, auch das Schiedsrichterkollektiv braucht die Pause zur Erholung.

3. Nach dem Spiel:

Das Spielergebnis ist ohne jeglichen Zusatzkommentar bekanntzugeben. Der Schiedsrichter darf sich nicht durch verärgerte Spieler zu unbedachten Äußerungen provozieren lassen. In der ersten Erregung kann man auch mit den besten Argumenten nicht einen Spieler von einer nach dessen Ansicht falschen Sache überzeugen. Nach Spielschluß geht das Kollektiv geschlossen zur Kabine. Die Kabine halte man unmittelbar nach Spielschluß frei. Es sind keine vorzeitigen und unüberlegten Äußerungen abzugeben, hier ist kluge Zurückhaltung das beste Rezept. Auch beim Schiedsrichter muß das unmittelbare Erlebnis erst abklingen. Besondere Vorkommnisse bespreche man mit den Linienrichtern.

Das Spielformular ist sauber und in allen Punkten auszufüllen. Es wird noch am gleichen Abend abgeschickt. Macht sich ein zusätzlicher Bericht erforderlich, so bringe man das auf dem Spielformular zum Ausdruck und sende den Bericht spätestens am nächsten Tage ab. Bei Herausstellungen muß der vollständige Tatbestand aus der Begründung auf dem Spielformular erkennbar sein. Der Staffelleiter ist auf die Angaben des Schiedsrichterberichtes angewiesen, deshalb müssen diese aussagekräftig genug sein, um dem Tatbestand entsprechend Maßnahmen einzuleiten. Die in den jeweiligen Staffeln verfügten Verwaltungsanordnungen sind vollständig zu beachten. Das betrifft Berichte über den

Spiel- und Schiedsrichter- ansetzung für Sonntag, den 9. Januar 1966 - 13.30 Uhr

FDGB-Pokal - II. Haupt- runde Wiederholungsspiel

Spiel-Nr. 43
1. FC Magdeburg-TSC Berlin
 SchR: Köpcke, Wusterhausen
 LR: Hübner, Babelsberg;
 Schulz, Nauen
 Der Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstr. 4, zu senden.

Spielverlegungen in der Liga

Infolge Austragung der Oberligaspiele auch in der II. Halbserie 1965/66 an Sonnabenden machen sich folgende Verlegungen in der II. Halbserie 1965/66 notwendig, um Überschneidungen am Ort zu vermeiden:

Staffel Nord

- Spiel-Nr. 125
Dynamo Hohenschönhausen gegen Motor Dessau
 vom 12. 2. 1966 auf 13. 2. 1966, 14.30 Uhr
- Spiel-Nr. 142
Dynamo Hohenschönhausen gegen SC Neubrandenburg
 vom 26. 2. 1966 auf 27. 2. 1966, 15.00 Uhr
- Spiel-Nr. 159
Dynamo Hohenschönhausen gegen Vorwärts Rostock
 vom 12. 3. 1966 auf 13. 3. 1966, 15.00 Uhr
- Spiel-Nr. 184
Dynamo Hohenschönhausen gegen Akt. Schwarze Pumpe
 vom 2. 4. 1966 auf 3. 4. 1966, 16.00 Uhr
- Spiel-Nr. 199
Dynamo Hohenschönhausen gegen TSG Wismar
 vom 16. 4. 1966 auf 17. 4. 1966, 16.00 Uhr

Staffel Süd

- Spiel-Nr. 225
Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Wismut Gera
 vom 14. 5. 1966 auf 15. 5. 1966
- Weiterhin wurden verlegt:
Oberliga
 Spiel-Nr. 98
SC Leipzig-SC Chemie Halle
 vom 12. 2. 1966 auf 13. 2. 1966, 14.30 Uhr

Liga - Staffel Nord

- Spiel-Nr. 187
Motor Hennigsdorf gegen SC Neubrandenburg
 vom 8. 4. 1966 auf 6. 4. 1966, 16.30 Uhr

Ordnungsdienst, vorhandene Sanitäter, Mitgabe des Abrechnungsbogen und anderes mehr. An der Behandlung des Spielberichts- bogens erkennt man das Niveau des Schiedsrichters.

Wenn das Kollektiv zum Essen eingeladen wird, so steht nichts im Wege, dieser Einladung Folge zu leisten. Hier gilt das Sprichwort: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“ Da meist über unseren Fußballsport gesprochen wird, äußere man keine Werturteile über andere Mannschaften oder Funktionäre, die nicht anwesend sind. Nach dem Essen bedanke man sich und dehne den Besuch beim Gastgeber nur auf das unbedingt notwendige Maß aus.



- 1: 1. FC Magdeburg-TSC Berlin
- 2: Wismut Aue-Stahl Riesa
- 3: Motor Wema Plauen-Vorwärts Neubrandenburg
- 4: SC Turbine Erfurt-Vorwärts Meiningen
- 5: Motor Bautzen-Vorwärts Cottbus
- 6: Motor WAMA Görlitz-Chemie Riesa
- 7: Chemie Jena-Chemie Zeitz
- 8: Stahl Lippendorf-Vorwärts Leipzig
- 9: Motor Zeitz Jena-Motor Eisenach
- 10: Motor Niedersiedlitz-SC Einheit Dresden
- 11: Chemie Buna Schkopau-Motor Köpenick
- 12: SG Adlershof-Motor Treptow

fuwo Chefredakteur: Klaus Schlegel; Redakteure: Günter Simon, Dieter Buchpfeiß, Manfred Binkowski, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer) Fernschreiber: Berlin 011 301, Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28/31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag, Druck: (516) Drucker Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich, Einzelpreis 0,40 MDN, Monatsabonnement: 1,70 MDN, Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post, Postzeitungsvertrieb.

Einwürfe

München 1860 ist der große Favorit

● Celtic Glasgow und Dynamo Kiew haben sich bereits über die Termine ihrer beiden Viertelfinalspiele im Cup der Pokalsieger geeinigt. Demzufolge findet die erste Begegnung am 12. Januar in Glasgow statt. Bereits eine Woche später treffen sich beide Mannschaften zum Rückspiel. Ebenfalls terminlich abgestimmt haben sich Hannover 96 und der FC Barcelona im Wettbewerb der europäischen Messestädte. Am 2. Februar haben die Norddeutschen Platzvorteil, am 16. Februar weilen sie zum Rückspiel in Spanien.

● Einen hauchdünnen Ausgang nahm die Meisterschaft Argentiniens, die in der vergangenen Woche abgeschlossen wurde. Den Titel holten sich die Boca Juniors Buenos Aires, die insgesamt 50 Pluspunkte erzielten und den hartnäckigsten Rivalen River Plate um einen Zähler distanzierten. Ziemlich klar abgeschlagen landete Velez Sarsfield mit 40 Punkten auf dem dritten Rang.

● Ungarns Clubs haben große Schwierigkeiten, um in den europäischen Pokalwettbewerben mit ihren Gegnern die Termine abzustimmen. Da die Spiele im Viertelfinale der Meister und der Pokalsieger sowie im Pokal der europäischen Messestädte bereits bis zum 16. Februar abgeschlossen sein müssen, in Ungarn die neue Saison jedoch erst Mitte März beginnt, ist eine Einigung außerordentlich schwierig.

● Real Madrid erwägt für die bevorstehenden Spiele den Wiedereinsatz der „alten Herren“ Puskas (38) und Gento (36), die gegen den SC Anderlecht im Europa-Pokal der Meister nach übereinstimmender Auffassung der Experten wieder zum Zuge kommen sollten. Ohne sie lief es in letzter Zeit nicht besonders gut, was auch in der Platzierung der Meisterschaft zum Ausdruck kommt.

● Ohne seine Nationalspieler hielt sich der bulgarische Meister Lewski Sofia in einem Freundschaftstreffen bei Dynamo Kiew mit 1:2 (0:0) recht achtbar. Durch Biba und Chmelnitzki führte der Gastgeber allerdings schon 2:0, bevor Iliw in der 85. Minute der Anschlußtreffer gelang.

● Der sowjetische Nationalspieler Schesternjow hat sich mit der Eiskunstläuferin Tatjana Shuk verheiratet. Tatjana Shuk hatte bei den Weltmeisterschaften 1965 im Paarlaufen mit Aleksander Goretik den dritten Platz belegt.

Mit Ausnahme des Nachholspiels Borussia Dortmund gegen Eintracht Frankfurt (19. Januar) ist die erste Halbserie in der westdeutschen Bundesliga beendet. Bereits am kommenden Sonnabend eröffnet ein volles Programm (u. a. mit dem Münchner Ortsderby) die zweite Hälfte der Meisterschaft, die laut Terminplan am 28. Mai abgeschlossen sein soll.

Nachdem sich in den ersten beiden Bundesliga-Jahren mit dem 1. FC Köln und Werder Bremen die späteren Meister jeweils bereits nach der Hälfte der Distanz an die Spitze gesetzt hatten, ist nun München 1860 drauf und dran, diese Serie zu bestätigen. In einer Umfrage unter den Trainern der höchsten Spielklasse, wer nach ihrer Meinung der „kommende“ Meister sei, entschieden sich 15 der 18 Befragten eindeutig für die Münchner, und damit ist deren Favoritenrolle auch aus dieser Sicht charakterisiert. Die Mannschaft hat sich im letzten halben Jahr weiter gefestigt. Forciert wurde dieser Prozeß durch günstige „Einkäufe“ im Sommer (Perusic, Konietzka) und durch das harte professionelle Regiment, das Trainer Max Merkel an der Isar führt.

Die „Löwen“ können mit 29:5 Punkten eine ausgezeichnete Zwischenbilanz vorweisen. Zu Hause wurde nur gegen den VfB Stuttgart ein Punkt abgegeben (0:0), auswärts gab es zwei Unentschieden gegen Braunschweig (2:2) und Mönchengladbach (1:1) sowie den einzigen eigentlichen Ausrutscher, ein 0:3 in Kaiserslautern. Trainer Merkel setzte in den ersten 17 Spielen nur 15 Aktive ein, ein Zeichen für die Stabilität des Mannschaftsgefüges. Das ist der Spielerkreis des „Herbstmeisters“: Radenkovic; Wagner, Patzke, Steiner; Luttrup, Zeiser, Kohlars, Reich, Perusic; Heiß, Konietzka, Brunnenmeier, Grosser, Rebele und Küppers.

Imponierender Neuling

Trotz der drei Punkte Vorsprung sind sich die Münchner jedoch darüber im klaren, daß es für sie in der zweiten Halbserie nicht leicht sein wird, den „Platz an der Sonne“ zu behaupten. Trainer

Eindrucksvolle „Halbzeit“-Bilanz des Spitzenreiters / Neuling Bayern München schlägt sich hervorragend / Titelverteidiger bereits aussichtslos / Harter Abstiegskampf zu erwarten

Merkel meinte denn auch, die Mannschaft müsse sich noch steigern, um ganz sicher gehen zu können. Neben den gut entwickelten technischen Fähigkeiten müßten der Einsatz und die geistige Konzentration noch verstärkt werden. Das schmeichelhafte 1:1 zuletzt bei Borussia Mönchengladbach bestätigte die Richtigkeit dieser Einschätzung, denn in dieser Partie sahen die „Löwen“ trotz ihrer spielerischen Vorteile ganz und gar nicht wie der alles überragende Meister aus.

Die große Überraschung der Saison ist zweifellos der zweite Platz des Aufsteigers Bayern München, der nur gegen den Ortsrivalen (0:1) und beim Exmeister 1. FC Köln (allerdings hoch mit 1:6) den kürzeren zog, im übrigen aber nicht nur durch seine erstaunliche Auswärtsstärke Eindruck machte. Der Angriff mit Nafziger - Ohlhauer - Müller - Koulmann - Brenner (der übrigens in dieser Besetzung 14 der 17 Spiele bestritt) bestätigte in der obersten Spielklasse den guten Ruf, der ihm vorausging. Aber auch in den hinteren Reihen sind die Bayern mit Spielern wie Maier, Olk, Borutta und besonders Bekkenbauer, stark besetzt. Nur ihnen und Borussia Dortmund ist noch eine ernsthafte Bedrohung des Spitzenreiters zuzutrauen.

Was die Dortmunder betrifft, so haben sie den Verlust von Konietzka und Brungs durch die Zugänge von Libuda und Held mehr als kompensiert, und der von Werder Bremen gekommene Trainer Multhaupt sorgte auch in psychologischer Hinsicht für neuen Schwung. Nach mißglücktem Auftakt in Braunschweig (0:4) blieben die Westfalen in 14 Spielen hintereinander ungeschlagen und wurden erst in München vom Spitzenreiter mit 2:1 gestoppt. Mit ihnen wird auch im weiteren Verlauf der Meisterschaft stark zu rechnen sein.

Trio ohne Konkurrenz

Alles, was nach diesem Trio kommt, hat seine Titelchancen längst verspielt. Das gilt für den Exmeister 1. FC Köln, der nach schwachem Start mitten im verheißungsvollen Aufschwung mehrere Rückschläge erlitt, wie auch

für den Titelverteidiger Werder Bremen, dessen mangelnde Substanz im Angriff sich auf die Dauer doch nachteilig ausgewirkt hat.

Während das politische Bundesliga-Abenteuer von Tasmania 1900 Westberlin bereits bei Halbzeit kläglich gescheitert ist, dürfte der zweite Abstiegsplatz noch überaus hart umkämpft werden. Mindestens fünf Kandidaten stehen hier augenblicklich zur Diskussion: Schalke, Braunschweig, Kaiserslautern, Neunkirchen und Karlsruhe. Schalke und Neunkirchen besitzen gegenwärtig die günstigste Leistungskurve, dennoch bleibt die Entwicklung in der Abstiegszone völlig offen.

Mit rund 25 000 Zuschauern je Spiel war der Besuch im bisherigen Verlauf der Saison wieder sehr beachtlich, wenn auch gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 3000 Zuschauern je Spiel verzeichnet werden mußte. Insgesamt wurden 312 Spieler eingesetzt, von denen 61 in allen Spielen ihrer Mannschaften dabei waren. Tasmania hatte mit 22 Mann den stärksten „Verschleiß“. Dortmund und 1860 kamen mit je 15 Spielern aus. Die „Löwen“ besitzen mit 17:1 Punkten die beste Heimbilanz, auswärts ist der Ortsnachbar Bayern (13:5) bislang am erfolgreichsten. Bemerkenswert schließlich die Zahl von 59 Strafstoßen (im Vorjahr 33), von denen 41 verwandelt wurden.

Nachholspiele: Borussia Mönchengladbach-München 1860 1:1 (0:1), Meidericher SV - 1. FC Nürnberg 1:2 (0:1), Tasmania 1900 Westberlin - Eintracht Braunschweig 0:2 (0:2).

München 1860	17	42:15	29:5
Bayern München	17	41:18	26:8
Borussia Dortmund	16	33:20	24:8
1. FC Köln	17	40:22	23:11
Werder Bremen	17	31:17	20:14
Eintracht Frankfurt	16	36:21	19:13
1. FC Nürnberg	17	28:20	19:15
VfB Stuttgart	17	19:17	19:15
Meidericher SV	17	34:25	18:16
Hannover 96	17	36:31	15:19
Hamburger SV	17	31:32	15:19
Bor. Mönchengladb.	17	28:31	15:19
Eintr. Braunschw.	17	25:29	14:20
Schalke 04	17	14:28	13:21
1. FC Kaiserslautern	17	19:35	12:22
Bor. Neunkirchen	17	17:42	11:23
Karlsruher SC	17	18:39	9:25
Tas. 1900 Westberlin	17	8:58	3:31

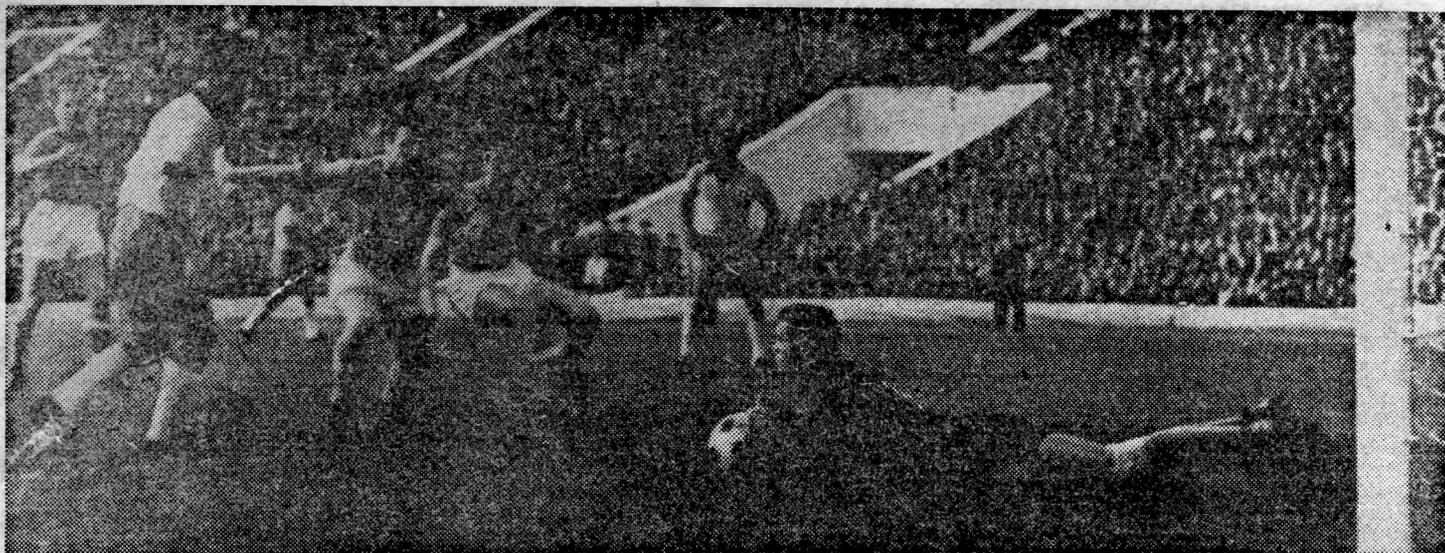
WESTBERLIN (Nachholspiele): SC Staaken-Hertha BSC 0:3, BFC Südring-Lichterfelder SU 1:1, Hertha Zehlendorf-Blau-Weiß 90 2:0, Reinickendorfer Füchse-Tennis Borussia 2:5, Hermsdorf-Viktoria 89 1:1.

● **Internationale Freundschaftsspiele:** VAR-Eintracht Frankfurt 1:2, Göttingen 05-Slawia Sofia 1:2, Hannover 96-Slavja Prag 2:0.

Suchen für den 23. 1. 1966
spielstarken Gegner auch auswärts.
Angebote an Sportclub Cottbus, Sektion Fußball
75 Cottbus, Bahnhofstraße 5

Westdeutsche Regionalligen

NORD: VfV Hildesheim-Itzehoe SV 3:0, Bergedorf 85-Concordia Hamburg 4:0, VfB Lübeck-Altona 93 0:0, Victoria Hamburg-Bremer SV 1:3, FC St. Pauli-SV Friedrichsort 3:1, Bremerhaven 93-VfB Oldenburg 1:1.	FSV Frankfurt 17 28:30 19:15	VfR Frankenthal 15 25:30 12:18
FC St. Pauli 16 42:17 26:6	SSV Reutlingen 17 31:25 18:16	SC Ludwigshafen 15 24:32 10:20
VfB Lübeck 16 23:12 20:12	SpVgg Fürth 17 37:29 18:16	BSC Oppau 15 19:44 10:20
Göttingen 05 16 32:20 20:12	VfR Mannheim 17 33:32 18:16	TSC Zweibrücken 14 16:39 6:22
Bremerhaven 93 16 31:20 19:13	1. FC Pforzheim 17 22:23 18:16	WEST: Hamborn 07-Schwarz-Weiß Essen 0:1, Arminia Bielefeld-Alemannia Aachen 1:2, Rot-Weiß Oberhausen-VfB Bottrop 4:2, Fortuna Düsseldorf gegen TSV Marl-Hüls 2:0, STV Horst Emscher-Rot-Weiß Essen 1:2, VfL Bochum-Bayer Leverkusen 1:2.
VfB Oldenburg 16 33:31 18:14	Schwaben Augsburg 17 28:30 17:17	Fortuna Düsseldorf 16 40:12 29:3
Holstein Kiel 15 29:21 17:13	Darmstadt 98 17 30:34 17:17	Rot-Weiß Essen 16 38:20 25:7
VfL Wolfsburg 16 27:30 16:16	Opel Rüsselsheim 17 24:32 16:18	Alemannia Aachen 16 35:21 23:9
Arminia Hannover 15 32:27 15:15	Hessen Kassel 17 30:34 15:19	Hamborn 07 15 22:17 19:11
VfL Osnabrück 16 27:27 15:17	ESV Ingolstadt 17 29:35 14:20	Westfalia Herne 16 20:19 16:16
Altona 93 14 20:21 14:14	Freiburger FC 17 25:29 13:21	Viktoria Köln 17 21:29 15:19
SV Friedrichsort 15 22:50 14:16	SpVgg Weiden 17 23:27 12:22	Schwar-Weiß Essen 15 20:23 14:16
VfV Hildesheim 16 21:28 14:18	Bayern Hof 17 26:39 12:22	Arminia Bielefeld 16 28:29 14:18
Bergedorf 85 14 24:31 13:15	VfR Pforzheim 17 29:68 4:30	VfL Bochum 16 21:32 14:18
Conc. Hamburg 15 18:23 13:17	SÜDWEST: Nachholspiele: SV Völklingen-Saar 05 Saarbrücken 0:0, Eintracht Trier-Phönix Bellheim 4:0, 1. FC Saarbrücken gegen Wormatia Worms 2:1.	Preußen Münster 15 17:18 13:17
Bremer SV 16 28:36 13:19	Wormatia Worms 15 30:16 21:9	Bayer Leverkusen 16 24:33 13:19
Itzehoe SV 16 23:33 11:21	TuS Neuendorf 15 46:29 20:16	TSV Marl-Hüls 17 19:25 13:21
SC Victoria Hamb. 16 15:40 6:26	FK Pirmasens 14 30:15 19:9	Eintracht Duisburg 16 18:24 12:20
SÜD: Nachholspiel: Schweinfurt 05-Hessen Kassel 2:0.	1. FC Saarbrücken 15 41:24 19:11	VfB Bottrop 17 27:35 11:23
Kickers Offenbach 17 44:19 27:7	Süd. Ludwigsh. 15 25:20 18:12	Eintr. Gelsenkirch. 15 17:30 10:20
Schweinfurt 05 17 34:15 26:8	Eintracht Trier 15 24:17 16:14	STV Horst Emsch. 17 22:36 9:25
Stuttgart Kickers 17 32:19 21:13	Saar 05 15 23:20 16:14	
SV Waldhof 17 43:28 21:13	SV Völklingen 15 22:27 16:14	
	Mainz 05 15 23:24 15:15	
	Phönix Bellheim 15 14:23 14:16	
	SpVgg Weisenau 15 33:32 13:17	
	SV Aisenborn 15 22:25 13:17	



Unsere internationale Umfrage auf den Mittelseiten ergab für die UdSSR einen klaren Vorsprung in der Wertung der besten europäischen Ländermannschaften des vergangenen Jahres — Brasilien wiederum wird nach England am meisten als voraussichtlicher Endspieltteilnehmer erwartet. Viel hängt davon ab, wie die am Donnerstag vorgenommene Auslosung der Gruppen ausfällt. 1958 in Schweden trafen der spätere Weltmeister

und die UdSSR bereits in den Gruppenspielen aufeinander. Im vergangenen Jahr standen sich beide zweimal gegenüber. Dem 0:3 in Moskau folgte ein vielbeachtetes 2:2 in Rio de Janeiro. In Manga (hier gegen Mes'chi in Aktion) haben die Brasilianer nach Gilmar wieder einen zuverlässigen Mann zwischen den Pfosten. Foto: Chomitsch

Sir Stanley Rous als Dame Fortuna

Am Donnerstag schlägt im Londoner Royal-Garden die große Stunde: Weltmeisterschafts-Gruppenauslosung vor den Augen von Millionen Fußball-Anhängern / Aus den 16 Qualifizierten vier gleichstarke Gruppen zu bilden ist das große Problem

Bereits in der Geburtsstunde der FIFA, 1904, als sich sieben Länder in Paris trafen, die Fußball-Weltorganisation aus der Taufe zu heben, erhitzten sich die Gemüter an jenem Problem, das heute, gut 60 Jahre später, millionenfach voller Leidenschaft debattiert wird. So interessant es ist, eine Weltmeisterschaft in der populärsten Sportart auszurichten, so kompliziert scheint es auch, Voraussetzungen zu schaffen, daß am Ende der Weltmeister tatsächlich aus der Weltbeste ist. Bei 128 Mitgliedsverbänden und allein 72 Bewerbern für die Krone des Weltfußballs ist wahrlich guter Rat teuer.

Die FIFA hat bei der Lösung der heiklen Frage nach dem idealen Qualifikationsmodus und dem gerechtesten Weg zur Ermittlung des Weltmeisters eine Fülle an Erfahrungen sammeln können. Gute, allerdings auch weniger gute. Es sei gesagt, daß die Schar der Kritiker am gegenwärtig praktizierten Modus annähernd mit der Zahl der WM-Beteiligten wuchs. Und gerade in den letzten Wochen und Monaten schlugen die Diskussionen ja wieder hohe Wellen. Das 16er Feld für die WM-Endrunde 1966 gibt den Männern, die z. B. gegen die unterschiedlich großen Maschen im WM-Qualifikationssieb zu Felde ziehen, erneut genügend neue Nahrung. „Das sollen nun die 16 besten Fußball-Länder der Welt sein?“ spötteln sie unter Hinweis auf Mexiko, die Schweiz oder Korea.

Da sichert sich Mexiko seit Jahr und Tag einen Platz in der Endrunde, ohne jemals den Nachweis überragenden Könnens geliefert zu haben; da reist mit der Schweiz ein Land nach England, das mit Gewißheit in der Umfrage bei Experten unter den ersten 16 Ländern der Welt nicht genannt würde; und daß schließlich der sechzehnte Englandreisende gar nur aus dem Vergleich Australien-KVDR hervorgeht, hat besonders in so starken Ländern wie Schottland, Schweden, Jugoslawien und der CSSR heiße Debatten ausgelöst.

Der Standpunkt der FIFA

„Europa, das 75 Prozent des Weltfußballs stellt (an Aktiven und

Mannschaften); erhielt 9 dieser Plätze zugesprochen. Diese wurden nun ausgespielt. Es gab unterschiedlich starke Gruppen. Aber wann gibt es die nicht? Wir legten als einziges objectives Maß den Erfolg bei der letzten WM zugrunde, setzten die Chile-Reisenden und losten dann jeweils aus einer starken und einer schwächeren Gruppe zu. Das war unser Verfahrensweg“, umriß FIFA-Generalsekretär Dr. Käser den Standpunkt der Weltorganisation. Er betonte zugleich: „Wir wären glücklich, wenn wir nach einem idealen, d. h. allen Teilnehmern gleichermaßen gerecht werdenden Modus verfahren könnten. Aber es gibt ihn nicht. Damit wird es in einzelnen Fällen immer so sein, daß vermeintlich stärkere Länder zu Hause bleiben oder das eine oder andere schwächere Land in die Endrunde vorstößt. Im Prinzip aber stellt das Endrundenfeld wohl doch die Creme des Welt-Fußballs dar. Andererseits liegt der Reiz der Weltmeisterschaft doch in ihrem weitoffenen Charakter. Bei einer reinen Leistungsschau wäre Europa möglicherweise noch zahlreicher vertreten, aber dies zu klären, obliegt den Mitgliedsländern selbst. Die FIFA war bislang der Auffassung, den Gedanken der weitoffenen Spiele und des absoluten Leistungsvergleiches zu verbinden. Daher gab sie jedem Kontinent eine gewisse Chance. Wir wissen, das ist ein Kompromiß, aber er wird praktisch seit 1930 geschlossen. Dieser Kompromiß hat dem Reiz des Weltturniers nach unserer Meinung keinen Abbruch getan, er hat ihn eher erhöht.“

Das WM-Reglement gilt

In der Tat erscheint die Aufteilung der 16 Qualifizierten in vier gleichstarke Gruppen nicht minder problematisch.

Natürlich gibt es seit Wochen diverse Spekulationen und Rechnereien, wie die England-Gruppen zusammengestellt werden könnten. „Wir wissen um diese Dinge“, gab uns Dr. Käser die Meinung der FIFA auch zu diesem Thema kund. „Sie sprechen ja auch nur für das außergewöhnliche Interesse an die-

sen Vorgängen. Es hat auch nicht an Ratschlägen und Hinweisen gefehlt. Doch für 1966 gilt das Weltmeisterschafts-Reglement. Dies schreibt im Artikel 22 vor, daß die Verteilung der Mannschaften auf Gruppen durch die Org.-Kommission vermittelt Setzen und Losen erfolgt, wobei auf die geographische Lage der verschiedenen Länder Rücksicht genommen wird.“

Also bevor am Donnerstag die Würfel fallen, ist noch nichts entschieden? Mit dieser Frage überfielen wir den FIFA-Generalsekretär. „Im einzelnen nicht, wohl aber in der Grundrichtung“, erklärte er uns.

Am Beispiel der Weltmeisterschaft 1958 ist es leicht, die vorbereitende Tätigkeit deutlich zu machen. Damals entschloß sich das Org.-Komitee, vier Töpfe bereitzustellen. In einem lagen die Lose der vier amerikanischen Vertreter, im anderen die der Länder Westeuropas, im dritten die der Teilnehmer Osteuropas und im vierten schließlich die der britischen Länder. Aus jedem Topf wurde je ein Los gezogen, und man hatte die vier Gruppen.

Wird es diesmal auch so sein? Dr. Käser: „Ich weiß natürlich nicht. Wie gesagt entscheidet darüber nach dem Reglement diese Org.-Kommission, und sie tagt am Vormittag des 6. Januar in London, also wenige Stunden vor der öffentlichen Auslosung. Ich bin sicher, daß die Südamerikaner den Antrag stellen, getrennt ausgelost zu werden. Dieser Antrag ist verständlich, andererseits steht dieses Recht aber dann auch weiteren Gruppen zu. Wie das im einzelnen aussieht, weiß heute noch niemand. Das letzte Wort darüber fällt auf besagter Tagung.“

Dr. Käfers private Rechnung

Die 16 Länder ließen sich in folgende vier Gruppen einteilen:

A: Brasilien, Uruguay, Chile, Argentinien.

B: England, Westdeutschland, UdSSR, Ungarn.

C: Spanien, Italien, Portugal, Frankreich.

D: Mexiko, KVDR, Schweiz, Bulgarien.

Die Gruppe A würde also die Südamerikaner umfassen, die Gruppe B die Zentraleuropäer, die Gruppe C die Südeuropäer und die Gruppe D die vermeintlich schwächeren Länder. Wohlgermerkt, dies ist eine Einteilung, die Dr. Käser mit uns privat vornahm. Also eine von vielen Möglichkeiten. Ob die FIFA-Experten am 6. Januar solche oder ähnliche Überlegungen hegen, steht also noch nicht fest.

Nur soviel ist bisher offiziell geklärt: Gastgeber England, Titelverteidiger Brasilien, die zwei hohen Favoriten, kommen nicht in eine Endrundengruppe und auch nicht in eine der Parallelstaffeln. Sie treffen also frühestens im Viertelfinale aufeinander. Damit liegen auch ihre Spielorte so gut wie fest: England als Gastgeber erhält das Vorrecht, in der Hauptstadt London zu spielen, der Weltmeister startet in Gruppe C, in Manchester/Liverpool.

Es ist demnach herzlich wenig, was feststeht. Um so größer ist natürlich die Spannung. „Weil nahezu jeder Fußball-Fan in Europa wie Amerika, Afrika wie Asien dieser Auslosung entgegenfiebert, hat sich die FIFA erstmals entschlossen, dieses Ereignis vor den Augen der Öffentlichkeit abrollen zu lassen. Das Fernsehen verfolgt die Auslosung in einer Live-Sendung. Ort der Handlung ist das Royal-Garden-Hotel in London.“

Dieser Information Dr. Käfers sei noch hinzugefügt, daß Sir Stanley Rous, der FIFA-Präsident, selbst die Rolle der Dame Fortuna zu übernehmen gedenkt. Wünschen wir ihm eine glückliche Hand und den Fußballanhängern viel Vergnügen.

Auch der Deutsche Fernsehfunk ist natürlich im Royal-Garden dabei. Ein Blick auf das Programm des DFF zeigt, daß der Startschuß am Donnerstag, 20.35 Uhr, fällt. Daß sich auch die Fernsehkollegen etwas Besonderes vorgenommen haben, sei bereits im voraus vermerkt. Prominente Gäste sind geladen — so unter anderem Danny Blanchflower, Rekordinternationaler Nordirlands, einst einer der weltbesten Läufer, heute Journalist. HORST FRIEDEMANN